

# Geschäftsbericht 2010



Verband Schweizerischer Vermögensverwalter | VSV  
Association Suisse des Gérants de Fortune | ASG  
Associazione Svizzera di Gestori di Patrimoni | ASG  
Swiss Association of Asset Managers | SAAM

## Inhaltsverzeichnis

### **Vorwort**

Grusswort des Präsidenten	05
Saluto del Presidente	06

### **Umfeld**

Internationale Entwicklungen	07
Schweizer Finanzplatz	08

### **Verband**

Organisation	11
Aktivitäten 2010	15
Ausblick 2011	19

### **Selbstregulierungsorganisation**

Aktivitäten 2010	23
Ausblick 2011	28

### **Finanzen**

Grundlagen der Rechnungslegung	31
Bilanz und Erfolgsrechnung 2010	33
Budget 2011/2012	46

### **Anhang**

Vorstand	53
Geschäftsstellen	53
Selbstregulierungsorganisation	54

«Im Zweifelsfalle entscheide man sich für das Richtige.»

Karl Kraus, Wiener Autor und Aphoristiker (1874 – 1936)

## Im Interesse aller

Karl Kraus, der den Ersten Weltkrieg und den aufkeimenden Nationalsozialismus erlebte und literarisch verarbeitete, wusste aus eigener Erfahrung, wie schwierig es ist, sich in wirren Zeiten zu orientieren. Mit seinem Aphorismus rückt er ein ernstes Problem ins Humorvolle – und gibt darauf zugleich eine ernsthafte und ethische Antwort: Nur die Wahl des «Richtigen» ist richtig.

Sein Gedanke scheint mir heute wieder besonders aktuell. Brachte uns die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts längere Perioden der Konstanz, unterbrochen von einigen Krisen, scheint im 21. das Umgekehrte zu gelten: Die Krise wurde zum Normalfall, ruhige Zwischenzeiten sind die Ausnahme. Ausmass und Tempo der Veränderungen haben derart zugenommen, dass es Staat und Privaten schwerfällt, mit den nötigen Anpassungen Schritt zu halten. Dies birgt die Gefahr eines kopflosen und verwirrenden Aktivismus, bei dem das gesunde Augenmass verloren geht. Kraus' «Zweifelsfall» ist für uns der Normalfall.

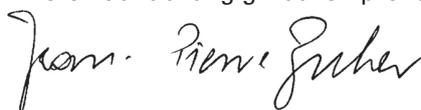
Unser Verband feiert dieses Jahr sein 25-jähriges Bestehen. In der ganzen Zeit seit seiner Gründung haben wir unabhängigen Vermögensverwalter bewiesen, dass wir gewillt sind, die Regeln einzuhalten, dass wir bereit sind, an deren Ausarbeitung mitzuwirken, und dass wir in der Lage sind, ihre Einhaltung wirksam zu kontrollieren. Grosse Skandale betrafen nie unsere Mitglieder, sondern meist deutlich grössere und damit weniger überschaubare Organisationen. Wir Mitglieder des VSV dürfen zu Recht für uns beanspruchen, dass wir uns für «das Richtige» entschieden haben. Für uns waren unsere zentralen Werte – Unabhängigkeit, Professionalität und Ethik – nie leere Worte, sondern eine alltägliche Verpflichtung.

Diese Werte wollen wir aufrecht erhalten, wenn wir an Politik und Behörden appellieren, bei neuen Regulierungsmassnahmen auch an uns zu denken, uns nicht mit realitätsfremdem bürokratischem Aufwand zu ersticken und für uns den freien Zugang zu ausländischen Märkten auszuhandeln. Wir wollen die Regeln einhalten – aber dafür müssen wir diese kennen, und sie müssen praxisnah sein.

Mit aller Deutlichkeit muss gesagt werden, dass es bei unseren Forderungen nicht um Artenschutz für die Spezies der gewerblichen Vermögensverwalter geht, sondern um das höchste Interesse der Kunden, der Banken und der Allgemeinheit.

Ein starker Wettbewerb unter Vermögensverwaltern, deren Unabhängigkeit, Seriosität und Personalisierung der Leistung nützen den Kunden im In- und Ausland. Unser feinmaschiges Distributionsnetz mit intensiver Kundennähe hilft den Banken, die Ähnliches nur unter enormem Kostenaufwand zustande brächten. Und die Allgemeinheit, beziehungsweise die Aufsichtsbehörden, erhalten ein Höchstmass an Transparenz dank der Nähe der unabhängigen Vermögensverwalter zu ihren Kunden.

Vereint unabhängig – davon profitieren alle!



Jean-Pierre Zuber, Präsident

*«In caso di dubbio, si decida  
la cosa giusta»*

*Karl Kraus, autore e moralista viennese  
(1874 – 1936)*

## Nell'interesse di tutti

Karl Kraus, avendo vissuto la prima guerra mondiale e gli inizi del nazismo, sapeva delle difficoltà di orientarsi durante periodi di confusione. Col suo aforismo, tratta con umorismo un problema serio – e fornisce una risposta allo stesso tempo seria ed etica: solo la scelta della cosa «giusta» è giusta.

Questo pensiero è più che mai attuale ai nostri giorni. Se la seconda metà del ventesimo secolo ci ha offerto dei periodi prolungati di relativa costanza, interrotti da alcune crisi, la situazione attuale sembra l'opposto: la crisi rappresenta oramai la normalità e i tempi calmi un'eccezione. Il numero e la rapidità dei cambiamenti aumentano in modo tale da mettere stato e privati in difficoltà di prendere le misure necessarie. Ciò può incitare una reazione precipitosa e far perdere il senso della misura. Il «caso di dubbio» al quale si riferiva Kraus è diventato per noi la normalità.

Nel 2011, la nostra associazione festeggia i suoi 25 anni. Durante questo periodo, noi gestori di patrimoni indipendenti abbiamo dimostrato la nostra volontà di attenerci alle regole, di contribuire alla loro elaborazione e la nostra capacità di controllare che esse siano rispettate. I grandi scandali finanziari degli ultimi tempi non riguardavano i nostri soci, ma degli organismi molto più grandi e quindi meno controllabili. Noi membri dell'ASG possiamo vantarci di aver optato per la «cosa giusta». Per noi, i nostri valori fondamentali – indipendenza, professionalità ed etica – non sono mai stati dei termini vani, ma al contrario un impegno quotidiano.

Sono questi valori che difendiamo quando ci appelliamo alla politica e alle autorità perché non dimentichino la nostra professione nell'ambito di nuove regolamentazioni, non ci soffochino con una burocrazia che non tiene conto delle nostre realtà, e concordino il nostro libero accesso ai mercati stranieri. Noi siamo pronti a rispettare le regole, purché esse siano conosciute e realistiche.

Tengo a chiarire che le nostre rivendicazioni non mirano a proteggere la specie rara dei gestori di patrimoni, ma sono nell'interesse dei clienti, delle banche e della comunità.

Una forte concorrenza tra i gestori di patrimoni, la loro indipendenza, serietà loro prestazioni personalizzate sono nell'interesse dei clienti, sia in Svizzera che all'estero. La nostra capillare rete di distribuzione, molto vicina al cliente, è un vantaggio anche per le banche, che non riuscirebbero a costruirne una simile senza affrontare spese enormi. E la collettività, tramite le autorità di vigilanza, approfitta della massima trasparenza grazie alla prossimità dei gestori indipendenti e dei loro clienti.

La nostra «associazione d'indipendenti» è nell'interesse di tutti!



Jean-Pierre Zuber, Presidente



## Internationale Entwicklungen

Verschärfte Regulierung als Antwort auf die Finanzkrise

Seit 2008 steht die Weltwirtschaft im Schatten der globalen Finanzkrise. Die Erschütterungen an den Finanzmärkten lösten weltweit eine beispiellose Regulierungswelle aus: Regierungen und Aufsichtsbehörden wollen das Finanzsystem sicherer gestalten, und mehrere internationale Institutionen sind heute damit beschäftigt, neue Vorschriften für die Finanzwirtschaft auszuarbeiten.

In der Diskussion über die Neugestaltung der Finanzmarktaufsicht prallen unterschiedliche Philosophien und Systeme aufeinander. Weitgehender Konsens herrscht in der internationalen Politik aber darüber, dass jeder Akteur und jedes Produkt auf dem Finanzmarkt reguliert werden sollte. Gleichzeitig findet ein erbittert geführter Standortwettbewerb statt.

Globale Akteure definieren den Gestaltungsspielraum der EU

Der internationale Regulierungsschub hat auch die EU erfasst: Im Berichtsjahr erhöhte sich der Takt des EU-Gesetzgebungsprozesses deutlich. Der Gestaltungsspielraum der EU wird aber zunehmend von den politischen Rahmenbedingungen der globalen Akteure vorgegeben, vor allem von der G-20 und der OECD.

Die Bestrebungen der EU zielen vor allem darauf ab, die Transparenz des Finanzmarkts zu erhöhen, die Aufsicht und Rechtsdurchsetzung zu verstärken, das System zu stabilisieren und den Konsumentenschutz auszubauen. Den Auftakt der Regulierungswelle bildeten verschärfte Eigenmittelvorschriften für systemrelevante Finanzinstitute, gefolgt von der Regulierung des Managements «alternativer Investitionsfonds».

EU-Binnenmarkt schottet sich weiter ab

Die zunehmende Dynamik in der EU-Gesetzgebung ist für die Schweizer Finanzindustrie bedeutsam, denn sie dient auch der Abschottung des EU-Binnenmarktes gegen aussen: Die Regulierungsbemühungen auf EU-Ebene treiben die Harmonisierung des Binnenmarktes weiter voran und erhöhen gleichzeitig die Eintrittshürden für Finanzdienstleister aus Drittstaaten wie der Schweiz.

## Schweizer Finanzplatz

Internationale Entwicklungen als Regulierungstreiber in der Schweiz

Der verstärkte Regulierungsdruck der G-20 heizt auch in der Schweiz die Regulierung an. Die Schweizer Politik stimmt ins internationale Lied ein und drängt auf mehr staatliche Regulierung – wenn auch oft nur, um damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit ihrer weltweit tätigen Finanzmarktakteure zu sichern.

Der Trend zu mehr staatlicher Regulierung setzt auch die Selbstregulierung als effizientes Schweizer Modell der Zusammenarbeit von Aufsicht und Beaufsichtigten sowie die brancheneigenen Transparenzstandards unter Druck. Infolge des Betrugsfalls Madoff und des Zusammenbruchs von Lehman Brothers will die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA prüfen, welche Bereiche der Vermögensverwaltung und Anlageberatung sie künftig selber stärker regulieren soll. Dazu hat die FINMA das Projekt «Vertriebsregeln» initiiert.

Bereits einen Schritt weiter ist das Eidgenössische Finanzdepartement: Es prüft die Ausdehnung der prudentiellen Aufsicht unter Berücksichtigung des europäischen Rechts. Auf eine schärfere Regulierung der unabhängigen Vermögensverwalter (UVV) drängen auch die Lobbyorganisationen des Bankensektors. Die Banken wollen die Risiken aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft («Cross-border») nicht länger allein tragen; sie fordern, UVV ebenso wie Banken und Fondsleitungen der Aufsicht der FINMA zu unterstellen.

In diesem Kontext ist auch die geplante Verordnungsänderung zur beruflichen Vorsorge zu sehen. Sie würde Finanzintermediäre, die nicht der FINMA unterstellt sind, von der Verwaltung von Pensionskassengeldern ausschliessen. Da gegenwärtig jedoch keine praktikable aufsichtsrechtliche Lösung vorliegt, kann diese Bestimmung in der Praxis nicht umgesetzt werden. Die nicht prudentiell regulierte Vermögensverwaltung wird damit an den Rand gedrängt und auf ein Nischendasein reduziert, ohne dass eine gesetzliche Grundlage dafür besteht.

Drohende Stärkung des Bankenmonopols

Diese Entwicklungen bergen die Gefahr, die ohnehin dominante Marktmacht der Grossbanken in der Schweiz weiter zu stärken. Das zeigt sich deutlich am Beispiel der Steuerstreit-Verhandlungen mit Deutschland. Neben der Regelung der Abgeltungssteuer, der Lösung der Altgeldthematik sowie des Umgangs mit gestohlenen Daten ist zwar als letzter Punkt auch der verbesserte Zugang für Schweizer Finanzdienstleister zu den ausländischen Märkten traktandiert. Es zeichnet sich aber bereits ab, dass von der Marktöffnung primär jene Banken profitieren, die über eine eigene Niederlassung in Deutschland verfügen. Zu den Verlierern zählen hingegen vor allem kleinere Schweizer Finanzdienstleister, zu deren Kerngeschäft die Betreuung ausländischer Vermögen in der Schweiz gehört.

Internationales Zivil- und Prozessrecht zwingt zu weitreichenden Anpassungen

Die rechtlichen Risiken im grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft sind in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen – nicht nur wegen des Steuerstreits. 2011 ist das revidierte Lugano-Abkommen in Kraft getreten. Es regelt die gerichtliche Zuständigkeit in grenzüberschreitenden Zivil- und Handelssachen zwischen der Schweiz sowie den EU- und EFTA-Staaten. Der Gerichtsstand leitet sich jetzt vom Wohnort des klagenden Kunden in einem Vertragsstaat ab. Sind die Gerichte in einem EU- oder EFTA-Staat zuständig, gilt auch das Konsumenten- und Anlegerschutzrecht dieses Staates. Für Kunden aus dem europäischen Umland ist es damit noch einfacher, rechtliche Schritte gegen Schweizer Finanzdienstleister einzuleiten.

Vor Rechts- und Reputationsrisiken im grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungsgeschäft warnt auch die FINMA in einem Ende Oktober 2010 veröffentlichten Positionspapier. Sie fordert darin ein stärkeres Augenmerk auf das Risikomanagement und verlangt von allen Finanzdienstleistern, dass sie das ausländische Aufsichtsrecht befolgen und für jeden Zielmarkt ein konformes Dienstleistungsmodell festlegen. Bewähren sich die eingeleiteten Massnahmen in der Praxis nicht – zum Beispiel die länderspezifische Ausbildung von Kundenberatern –, dürften 2011 neue legislative Vorschläge folgen.



Stabil  
851790  
260CM 100CM

to produce a fabric with a  
stronger quality control  
that only the finest wool can  
select to produce a fabric with such a pleasing  
smooth handle. Furthermore, the comfortable light  
weight of 245g and the attractive semi-formal to casual  
designs make this truly exceptional.

95% WOOL | 5% CASHMERE  
MADE IN ENGLAND

qualified  
inacle of  
dition, the  
character of  
designs in  
blue,  
added.

HERE  
PROPERTY OF  
scobill.com

## Organisation

### Werte

Unabhängigkeit, Professionalität und Ethik – diesen drei zentralen Werten ist der Verband Schweizerischer Vermögensverwalter (VSV) seit seiner Gründung 1986 verpflichtet. Deren Verankerung und Durchsetzung garantieren den unabhängigen Vermögensverwaltern (UVV), dass ihre Verbandsmitgliedschaft Gütesiegel ist und bleibt.

Die Unabhängigkeit erlaubt den UVV, das ganze Spektrum der Anlageprodukte anzubieten und ausschliesslich den finanziellen Interessen ihrer Kunden verpflichtet zu bleiben. Damit sind die UVV ein wichtiges Bindeglied zwischen den Anbietern von Finanzprodukten und den Kunden.

Mit massgeschneiderten Aus- und Weiterbildungen sowie hilfreichen Dienstleistungen unterstützt der VSV die Professionalität seiner Mitglieder – denn diese entscheidet über den Erfolg und damit letztlich über die Zufriedenheit der Kunden.

Die Kunden können sich darauf verlassen, dass die UVV in ihrer Geschäftstätigkeit hohe ethische Normen einhalten – denn sie sind dem Geldwäschereigesetz (GwG), den Standesregeln des VSV und der Selbstregulierungsorganisation (SRO) unterstellt.

### Vorstand

An der Mitgliederversammlung 2010 in Basel wurde Olivier d'Auriol von D'Auriol Asset Management SA in Lausanne, in den Vorstand gewählt. Mit dem neuen Vorstandsmitglied konnte die seit Herbst 2009 vakante Position, die der Romandie zusteht, wieder besetzt werden.

### Geschäftsstellen

In den Geschäftsstellen Zürich und Lugano gab es im Berichtsjahr personelle Änderungen. Seit April 2010 arbeitet Laura Galli als Sachbearbeiterin im Büro Lugano. Nina Weiss nahm in Zürich Anfang August ihre Tätigkeit als juristische Mitarbeiterin auf, Pascale Wagen trat ihre Stelle als Verantwortliche Marketing & Kommunikation kurz vor Jahresende an.

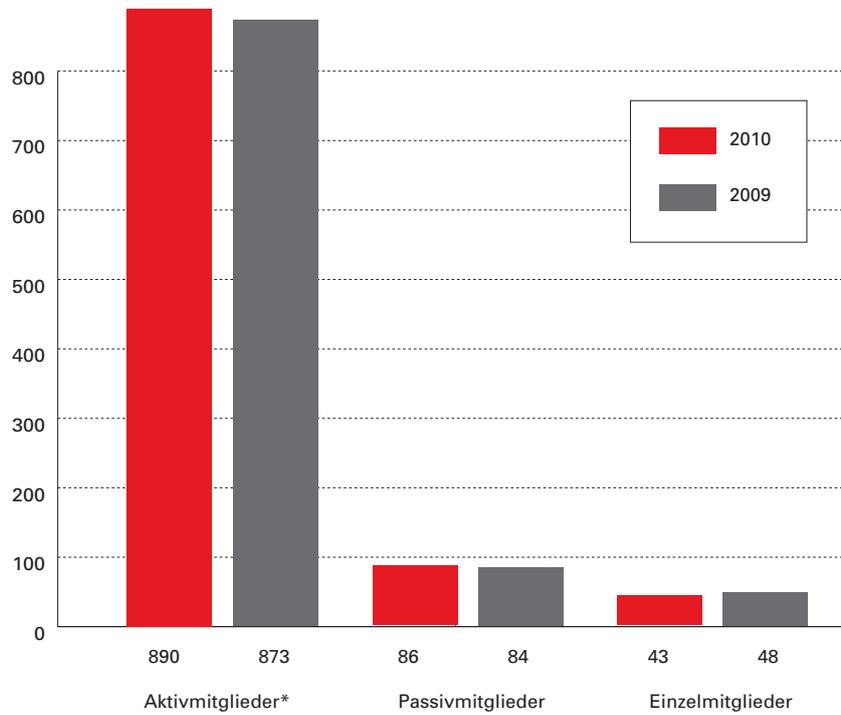
### Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederzahl des VSV entwickelt sich im Berichtsjahr erneut positiv. Auffallend ist die grosse Zahl der Neueintritte. Dank 76 neuen Mitgliedern stieg die Zahl der Aktivmitglieder auf 890 an. Die Anzahl Passivmitgliedschaften blieb konstant.

Die Geschäftsstelle des VSV hat die Gründe für die erfreuliche Entwicklung untersucht. Den grössten Teil der Neueintritte verdankt der Verband Neugründungen (48%). Bemerkenswerte 8% sind dem Wechsel der SRO zu verdanken; nur 4% der Austritte sind auf den gleichen Grund zurückzuführen. 85% der Austritte erfolgten wegen Aufgabe der Geschäftstätigkeit oder Restrukturierungen, und 9% wechselten zur prudentiellen Aufsicht.

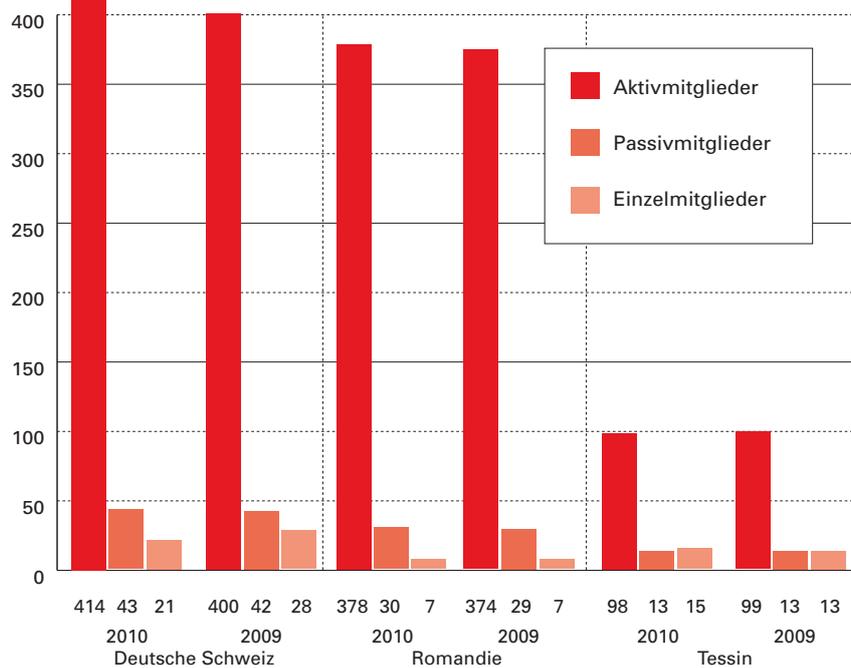
Anzahl der Mitglieder per 31. Dezember  
(nach Berücksichtigung der Ein- und Austritte)

**Mitgliederentwicklung nach Kategorien**

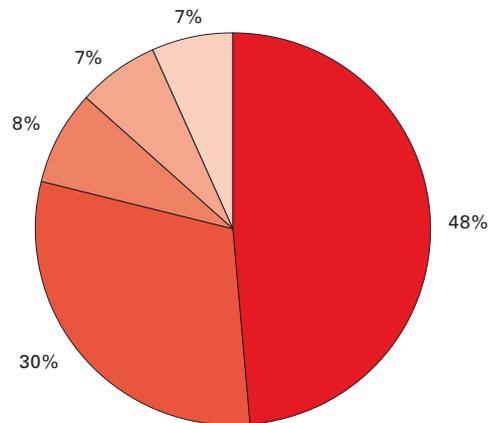


\*davon 38 Aktivmitglieder mit staatlicher Bewilligung im Jahr 2010 (Vorjahr: 34)

**Mitgliederentwicklung nach Regionen**



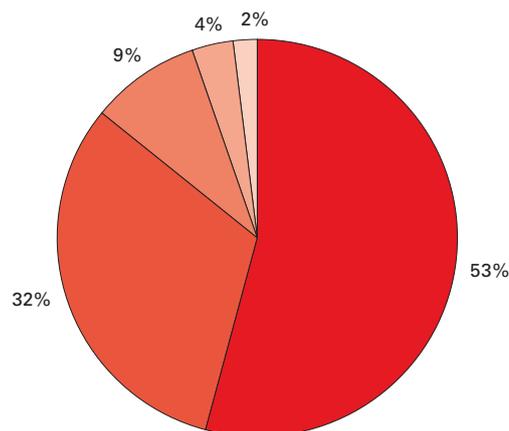
### Gründe für Eintritte



### Kriterium für Eintritt

Neugründung - Startup	37
Neugründung - Neustrukturierung / Restrukturierung	23
Wechsel der SRO / Anschluss an Branchenverband	6
Neugründung - Markteintritt ausländische UVV	5
Wechsel der Geschäftstätigkeit (Finanzintermediäre nach GwG)	5

### Gründe für Austritte



### Kriterium für Austritt

Aufgabe der berufsmässigen Finanzintermediäre gemäss GwG	31
Restrukturierung / Nachfolgeregelung	18
Wechsel zur prudentiellen Aufsicht	5
Wechsel der SRO / zu Dufi (direkt unterstellte Finanzintermediäre)	2
Konkurs	1
Ausschluss	0

## Jahresziele 2010

Basierend auf seiner Mittelfristplanung 2011-2015 hat der Vorstand für das Jahr 2010 klare Zielvorgaben festgelegt. Diese wurden 2010 mehrheitlich erfüllt.

Die wichtigsten Ziele und deren Zielerreichung im Überblick:

- Der Organisationsgrad des VSV innerhalb der Branche ist dank fortgeführter Mitgliederakquisition höher. Angestrebt werden Neuzugänge von 50 Aktivmitgliedern und 12 Passivmitgliedern.

Hinsichtlich Aktivmitglieder wurde das vorgegebene Ziel mit 76 Neuzugängen klar übertroffen. Die Neumitglieder rekrutierten sich zu über 50% aus Neugründungen von Vermögensverwaltungsfirmen (Startups). Ein Drittel der Neuzugänge resultierte infolge Neustrukturierung beziehungsweise Restrukturierung des bisherigen Geschäfts.

Bei den Passivmitgliedern wurden nur zwei Neuzugänge registriert. Das Potenzial bei den Passivmitgliedern wird durch die Zahl der existierenden Anzahl Depotbanken limitiert; allmählich ist dieses Potenzial ausgeschöpft.

- Für die Branche wichtige politische und regulatorische Themen werden systematisch identifiziert, priorisiert und bearbeitet. Pflege von Kontakten mit Regierung, Parlament und Verwaltung auf nationaler und internationaler Ebene (Fokus EU).

Die Entwicklungen in den wichtigen Themenbereichen wurden eng überwacht, Vorstand und Mitglieder wurden regelmässig informiert. Zu relevanten Themen wurden Positionspapiere entwickelt. Vorstand, Geschäftsleitung sowie die mit der Interessenvertretung beauftragten Personen pflegten den Dialog mit Parteispitzen, Parlamentariern und Mitarbeitern der Verwaltung.

- Die Marke VSV wird als führendes Label der UVV in der Schweiz wahrgenommen. Die wichtigsten Drucksachen wie Geschäftsbericht, Standesregeln und Imagebroschüre wurden in neuem Design realisiert. Noch nicht angepasst ist die Website – und noch nicht gewährleistet ist, dass alle Mitglieder das neue Design einsetzen.
- Erhöhte Präsenz des VSV: Das Marketing- und Kommunikationskonzept des Verbands (Mitgliederakquisition/-bindung, Dienstleistungsangebot, Auftritt inklusive Interessenvertretung) ist umgesetzt.

Die Grundlagen sind erarbeitet. Mitglieder werden mittels Newsletter regelmässig informiert, und mit dem erstmaligen Versand einer Imagebroschüre an Rechtsanwälte, Revisoren und Wirtschaftsförderer ist der Bekanntheitsgrad des Verbands bei den so genannten «Referers» erhöht worden.

- Vertiefte Kenntnisse über die Mitglieder aufbauen: Zentrale Erfassung und Auswertung der Mitgliederdaten. Prozesse und Richtlinien für die Mitgliederdatenerfassung sind mit den neuen Revisionsvorschriften für das Berichtsjahr 2009 eingeführt worden. Eine erste Auswertung wird ab 2011 möglich sein.

## Aktivitäten 2010

### Mitgliedermarketing

«Welche Vorteile bringt eine Mitgliedschaft im VSV?» Diese im Mitgliedermarketing zentrale Frage beantwortet die neue Imagebroschüre des VSV «Vereint unabhängig». Mit der Broschüre orientiert der Verband erstmals umfassend über die Voraussetzungen für den Anschluss an die SRO des VSV und die Vorteile der Mitgliedschaft im gleichnamigen Branchenverband. Die Publikation richtet sich vor allem an potentielle Neumitglieder. Sie wurde im September 2010 in einer Auflage von 800 Exemplaren an die «Referers» gesandt – an Rechtsanwälte, Revisoren und Wirtschaftsförderer sowie an die UVV-Abteilungen aller wichtigen Depot-Banken in der Schweiz. Auf diese Weise sollen neue Mitglieder auf Empfehlung gewonnen werden.

Das Magazin Denaris des VSV erscheint vierteljährlich. 2010 wurde es in neuer Gestaltung, die auf grossen Anklang stiess, publiziert. Seit Juni 2010 wird die Zeitschrift nicht nur den Abonnenten geschickt, sondern zusätzlich in einer Auflage von 10'000 Exemplaren an den Flughäfen Zürich, Basel und Agno aufgelegt. Aufgrund fehlender Kooperationen ist eine solche Distribution am Flughafen Genf noch nicht möglich, sie wird aber vorangetrieben.

Der neue Distributionskanal erhöht die Zahl der Kontakte zur interessierten Zielgruppe der Anlageberater von Schweizer Banken, Finanzanalysten sowie Revisoren, Juristen, Steuerberater sowie Finanz- und Wirtschaftsjournalisten und IT-Dienstleister für Vermögensverwalter markant. Zudem spricht der VSV auf diese Weise erstmals eine internationale Leserschaft an.

### Dienstleistungen

Im Berichtsjahr baute der VSV sein Dienstleistungs-Angebot für Mitglieder weiter aus.

- Unter anderem können die Mitglieder jetzt von verschiedenen Lösungen für ihre Compliance zu vorteilhaften Konditionen profitieren: Im Februar 2010 beschloss der VSV die Zusammenarbeit mit der KYC Spider AG. Das Unternehmen bietet «Inhouse»- und «Online»-Lösungen zur Abklärung und Identifikation riskanter und unerwünschter Kundenbeziehungen sowie zur periodischen Überprüfung des bestehenden Kundenstamms an. Seit Mai steht den Verbandsmitgliedern weiter ein Produkt von SIX Telekurs zur Kundenabklärung zur Verfügung («Inhouse»-Lösung).
- Seit Sommer 2010 profitieren die Mitglieder des VSV von vorteilhaften Konditionen für die Dienstleistungen von theScreener. Das Unternehmen aus der Romandie gehört zu den führenden Anbietern quantitativer Analysen. Es sammelt weltweit systematisch relevante Finanzinformation und erstellt daraus unabhängige Bewertungen zu allen gängigen Aktien, Branchen und Indizes – eine fundierte Grundlage für effiziente Anlageentscheide.

Bis heute bietet praktisch keine Versicherung zufriedenstellende Berufs- und Organhaftpflichtversicherung sowie Vertrauensschadenversicherungen für UVV an; vor allem die Produkte für Kleinst- und Kleinfirmen sind meist ungenügend. Der VSV hat deshalb 2010 eine Expertengruppe

aus Branchen- und Industrievertretern sowie weiteren Fachpersonen eingesetzt, um Minimalanforderungen für Versicherungsbedingungen zu entwickeln. Derzeit formuliert die Arbeitsgruppe die Mindeststandards und definiert zusammen mit der Versicherungsindustrie die entsprechenden Prozesse. Weiter arbeiteten die eingesetzten Experten an der Entwicklung eines Standardprodukts für kleine Firmen, das gute Deckungen zu einem angemessenen Preis gewährleistet.

#### Vorsorgestiftung

Der brancheneigenen Pensionskasse können sich Mitglieder des VSV anschliessen – Betriebe ebenso wie Selbständigerwerbende. Die Pensionskasse baute 2010 ihr Planangebot weiter aus. Der neue Vorsorgeplan der Vorsorgestiftung des VSV ist schwergewichtig auf das zusätzliche Ansparen von Vorsorgegeldern sowie die Möglichkeit von steuerlich begünstigten Einkäufen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben angelegt. Er erlaubt es den Versicherten, auch ihre variablen Lohnanteile wie Boni oder Gratifikation zu versichern. Sie können dabei aus verschiedenen Sparplänen auswählen. Die Anzahl der angeschlossenen Betriebe sowie die verwalteten Altersguthaben entwickelten sich im Berichtsjahr erfreulich. Das Deckungskapital stieg gegenüber 2009 von CHF 28 Mio. auf CHF 35 Mio. an, die Zahl der angeschlossenen Betriebe wuchs von 39 auf 45 Firmen.

Der VSV bietet seinen Mitgliedern Aus- und Weiterbildungen an, die auf deren Bedürfnisse zugeschnitten sind. Nach der Einführung der neuen Regeln der Selbstregulierung überprüfte der VSV Form und Inhalt seines Ausbildungsangebots. Die GwG-Seminare wurden um ausgewählte Aspekte der Standesregeln ergänzt, und das Ausbildungs- und Informationsangebot «ausserhalb der Selbstregulierung» wurde weiterentwickelt.

#### Aus- und Weiterbildung

Das Angebot an Aus- und Weiterbildungen war auch im Berichtsjahr gefragt, die Zahl der Veranstaltungen in allen Regionen blieb gegenüber dem Vorjahr konstant hoch. Insgesamt führte der VSV in allen drei Landesteilen 26 Seminare durch, 12 in der Deutschschweiz, 10 in der Romandie und 4 im Tessin. An den Seminaren nahmen insgesamt 1384 Personen teil. 19 Seminare waren den Themen GwG und Standesregeln gewidmet, 3 Seminare wurden zu rechtlichen Fragen und 4 zu Anlage-themen durchgeführt.

#### Anlässe

Weiterhin auf grosses Interesse stiessen die regional durchgeführten Breakfast- und Afterwork-Meetings. An den insgesamt 20 Anlässen nahmen 839 Personen teil. Auch 2010 wurde wiederum das traditionelle VSV-Forum abgehalten. Diese öffentliche Veranstaltung fand am 24. November in Zürich statt. Thema: «Wie Gene und Umwelt Risikofreude prägen». Vor 100 VSV-Mitgliedern referierte der österreichische Professor Gottfried Schatz über das Wechselspiel von Vererbung und Prägung bei der Risikobereitschaft. Der Biochemiker ist eine internationale Kapazität auf dem Gebiet der Erforschung der Mitochondrien.

In Lugano wurde das VSV-Forum am 23. November zum Thema «Bergsteigen – die Faszination der 8000er» durchgeführt. Referent war der erfahrene Bergführer Silvio Mondinelli. Der Anlass fand grossen Anklang und wurde von 80 Mitgliedern besucht.

#### Mitgliederversammlung

Die 24. ordentliche Mitgliederversammlung des VSV fand am 28. Mai 2010 im Congress Center Basel statt und wurde von über 200 Mitgliedern besucht. Auf grosses Interesse stiess das Seminar zum Thema «Schweizer Finanzplatz – Anpassung oder Eigenständigkeit?», das vor der Versammlung durchgeführt wurde. Das traditionelle VSV-Golfturnier fand wie immer am Vortag der Mitgliederversammlung statt. Gespielt wurde in Dreier-Flights im Golfclub Wylihof bei Luterbach. Willkommen waren diesmal auch wieder Golfnovizen, die den Sport in einem Schnupperkurs kennenlernen konnten.

#### Interessenvertretung

Politik und Aufsichtsbehörden ergreifen zahlreiche Massnahmen, die das Finanzsystem widerstandsfähiger machen sollen. Einige der neuen Gesetze, Verordnungen und Regulatorien sind quasi über Nacht entstanden und oft wenig auf die bestehende Rechtslage abgestimmt – dies birgt die Gefahr unstatthafter Marktvorteile für einzelne Gruppen von Dienstleistungsanbietern.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass der VSV bei Politik, Verwaltung und Aufsicht vorbeugend Einfluss nimmt. Die politische Arbeit des VSV wurde deshalb intensiviert: Der Verband pflegte im vergangenen Jahr mit bürgerlichen Parteispitzen, dem zu Jahresbeginn neu geschaffenen Staatssekretariat für internationale Finanzfragen (SIF) und der für die Strategie und Entwicklung der Finanzmarktaufsicht zuständigen Abteilung der FINMA einen intensiven Austausch. Wichtige Gespräche führte der Verband zudem mit Vertretern der EU-Institutionen – vor allem mit solchen der Generaldirektion Markt und des EU-Parlaments.

Das teilweise unsichere Vorgehen von Behörden und Politik im Gefolge der Finanzkrise bot dem VSV Gelegenheit, selber Sachverhalte zu thematisieren und sich damit bei den Entscheidungsträgern Gehör zu verschaffen. Ihnen wurde stets in Erinnerung gerufen, dass neben dem Bankensektor ein gewerblicher Finanzsektor existiert, der einen erheblichen Beitrag zur Wertschöpfung des Finanzplatzes Schweiz leistet. Zudem hat der Verband kritisiert, dass die UVV vom Strategie-Dialog ausgeschlossen sind und den Interessen der Banken darin zu grosses Gewicht beigemessen wird.

Der Verband wehrte sich gegen Versuche einer Regulierung ohne Augenmass, indem er Politikerinnen und Politiker zu Vorstössen im Parlament und Vernehmlassungsantworten anregte. Die Argumente des VSV lauteten: Der gewerbliche Finanzsektor kann nicht gleich wie die Grossindustrie reguliert werden. Die Finanzkrise hatte ihren Ursprung im regulierten Bereich, die Zeche soll nun nicht der nicht prudentiell regulierte Bereich zahlen.

Der Schweizerische Gewerbeverband, der Verband der freien Berufe und economiesuisse unterstützen und ergänzen die politischen Tätigkeiten des VSV. Im Rahmen diverser Projekte hat der VSV mit den Dachverbänden im vergangenen Jahr eng kooperiert. So arbeitete der VSV an der Finanzplatzstrategie des Gewerbeverbands mit und stimmte sich eng mit dem KMU-Sektor bei den Vernehmlassungen zur Revision der Freizügigkeitsversorgung sowie der Strukturreform in der beruflichen Vorsorge ab. Zudem brachte der VSV bei economiesuisse seine kriti-

sche Haltung gegenüber der Revision der Geldwäschereistandards auf internationaler Ebene ein.

Die Zusammenarbeit mit den Dachverbänden brachte im vergangenen Jahr nicht immer die gewünschten Resultate. Denn die Verbände waren oft nicht in der Lage, neben dem Gesamtinteresse einer Branche auch die unterschiedlichen Einzelinteressen ihrer Mitglieder angemessen zu vertreten. Der VSV hat daher mit allen Geschäftsstellen das Gespräch gesucht und eine bessere Vertretung seiner Interessen gefordert. Die durchgezogene Bilanz hat allerdings auch klar die Grenzen der Branchenverbände aufgezeigt. Das erklärt auch, warum der VSV nicht auf eigene Lobbying-Aktivitäten verzichten kann.

Um sicherzustellen, dass die Mitglieder laufend über das Lobbying des VSV informiert werden, entwickelte die Geschäftsstelle einen periodischen Newsletter, der über die wichtigsten Entwicklungen und Massnahmen berichtet. Diese Newsletters werden auch auf der Website des VSV veröffentlicht.

#### Medienarbeit

Die mediale Berichterstattung über die Branche der unabhängigen Vermögensverwalter war über das Jahr konstant. Nicht immer waren die Medienbeiträge im Sinne des Verbands. Nach einem verzerrenden Artikel in der Sonntagszeitung vom 21.3.2010 zum Thema Retrozessionen wurde der VSV nach seiner Intervention von der Zeitung zu einem Gespräch eingeladen. Das Interview mit der Position des Verbands wurde später veröffentlicht.

Im Anschluss an ein Interview vom November 2010 mit Renate Schwob von der Bankiervereinigung in der Tagesschau von SF DRS zum Thema «Regulierung von Produktion und Vertrieb von Finanzprodukten an Privatkunden» sah sich der Verband veranlasst, eine inhaltliche Richtigstellung an seine Mitglieder zu versenden.

## Ziele 2011

Der Vorstand des VSV hat seine Ziele für 2011 im 4. Quartal 2010 validiert und angepasst. Verabschiedet wurden zehn Ziele, die sich in drei Gruppen zusammenfassen lassen. Die erste Gruppe betrifft Bekanntheit, Reputation und Organisationsgrad des VSV als führendes Label der UVV. In diesem Zusammenhang stehen auch die Aktivitäten zum 25-Jahr-Jubiläum des Verbands. Die zweite Gruppe umfasst Zielsetzungen zur Optimierung des Aus- und Weiterbildungsprogramms sowie der Mitgliederdaten. Und drittens soll der VSV politisch klarer positioniert und sein Einfluss ausgebaut werden.

## Ausblick 2011

### Dienstleistungen

Das bestehende Dienstleistungsangebot des VSV wird um weitere Angebote ausgebaut. Diese ergänzenden Dienstleistungen sollen einen deutlichen Mehrwert für die Mitglieder schaffen.

Wie bereits erwähnt, hat der Verband eine Expertengruppe eingesetzt, um Mindeststandards zu Produkten, Underwriting, Vertrieb und Schadensbehandlung in der Berufs- und Organhaftpflichtversicherung sowie Vertrauensschadenversicherungen zu entwickeln. Nachdem die Analyse 2010 abgeschlossen werden konnte, wird die Gruppe im kommenden Jahr die Mindeststandards einführen und dafür sorgen, dass auch die kleineren VSV-Mitglieder Zugang zu guten und zahlbaren Versicherungsprodukten haben. Die Mindeststandards sollen regelmässig den veränderten Rahmenbedingungen und Marktverhältnisse angepasst werden.

### Aus- und Weiterbildung

Im Tessin führt der VSV seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem «Centro di Studi Bancari» fort. Im Herbst 2010 wurde der Rahmenvertrag mit dem Ausbildungsinstitut um weitere zwei Jahre verlängert. Dank dieser Kooperation können im Tessin wie bereits in der Deutschschweiz und in der Romandie ab 2011 GwG-Seminare aller drei Level angeboten werden; bis anhin konnten Mitglieder im Tessin nur Seminare des Level III besuchen. Neu werden auch Revisorenseminare durchgeführt. Mit dieser Erweiterung seines Aus- und Weiterbildungsangebots im Tessin gewährleistet der VSV eine einheitliche Ausbildung in der ganzen Schweiz. Neu wird das GwG-Seminar Level I ab 2011 auch in englischer Sprache angeboten. Die Seminare finden in Zürich und Genf statt.

Das grenzüberschreitende Vermögensverwaltungsgeschäft wird 2011 ein wichtiges Thema sein. Es ist deshalb ein grosses Anliegen des VSV, seinen Mitgliedern auch zu diesem Thema eine fundierte und massgeschneiderte Ausbildung anbieten zu können – deshalb evaluierte der Verband 2011 in Zusammenarbeit mit den wichtigsten Depotbanken mögliche Ausbildungsinhalte und Angebote.

### Mitgliederwesen

Der Verband will die Betreuung seiner Mitglieder und den persönlichen Kontakt zu ihnen weiter intensivieren. Der Informations- und Erfahrungsaustausch soll noch besser funktionieren und der Verbandsgedanke gestärkt werden. Es wird nach einer geeigneten Form gesucht, um Neumitglieder besser im Verband willkommen zu heissen. Eine

Möglichkeit wären informelle Anlässe, an denen sich der VSV präsentiert und Mitglieder und Neumitglieder einander begegnen können.

#### 25 Jahre VSV

Der VSV feiert 2011 sein 25-jähriges Jubiläum. Im Jubiläumsjahr will sich der VSV als führender Branchenverband profilieren, der sich durch Unabhängigkeit, Professionalität und Ethik auszeichnet. Der VSV wird sich bei Politik, Behörden und Verwaltung als vierte Kraft im Finanzbereich präsentieren. Geplant ist dazu unter anderem eine journalistisch gemachte Jubiläumsbroschüre, die den VSV, seine Leistungen sowie die Branche der unabhängigen Vermögensverwaltung anschaulich erklärt.

Für eine breitere Ansprache sorgt die geplante Sonderbeilage in der Handelszeitung mit einer Auflage von 145'000 Exemplaren. Sie wird Ende Mai 2011 erscheinen, steht unter der redaktionellen Gesamtverantwortung der Handelszeitung und enthält Artikel zum Thema unabhängige Vermögensverwaltung aus der Feder des VSV. Ähnliche Sonderbeiträge in der Romandie und im Tessin sind in Planung.

#### Marketing

Die Webseite des VSV soll im zweiten Halbjahr 2011 überarbeitet werden, um sie benutzerfreundlicher und übersichtlicher zu gestalten. Die Seite ist während einiger Jahre gewachsen und heute zu kompliziert aufgebaut. Ende Jahr wird die überarbeitete Webseite mit neuer Struktur und Suchfunktion für Mitglieder aufgeschaltet. Diese erhalten auf Wunsch auch eine eigene Seite, auf der sie ihr Unternehmen präsentieren können.

#### Interessenvertretung

Die UVV stehen 2011 auf politischer Ebene vor grossen Herausforderungen: Einerseits ist geplant, sie von der Vermögensverwaltung in der beruflichen Vorsorge auszuschliessen. Andererseits wird der Ruf nach einer schnellstmöglichen Unterstellung unter staatliche Aufsicht immer lauter.

Ohne unmittelbaren Einfluss 2011, aber dennoch von grosser Tragweite sind zudem die Verabschiedung der überarbeiteten Geldwäschereistandards der Financial Action Task Force (FATF) sowie der Ausgang der Steuerverhandlungen mit Deutschland und dem Vereinigten Königreich. Der VSV wird sich dafür einsetzen, dass die Interessen der UVV in diesen Fragen gewahrt bleiben.





## Aktivitäten 2010

### Höhepunkte

Eine erste Bilanz der Totalrevision der Selbstregulierung in der Vermögensverwaltung:

Die neuen schweizerischen Landesregeln für die Ausübung der unabhängigen Vermögensverwaltung traten am 1. Oktober 2009 gemeinsam mit dem neuen Regelwerk zur Prävention und Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung in Kraft. Die Landesregeln wurden von der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) als Mindeststandards im Sinne von Art. 6 Abs. 2 lit. b der Verordnung über die kollektiven Kapitalanlagen (KKV) anerkannt.

Die FINMA hatte 2009 auch anderen SRO gemäss GwG die Möglichkeit eröffnet, ihre in der Vermögensverwaltung tätigen Mitglieder über Verhaltensregeln zu regulieren. Auch wenn der VSV damit seine Exklusivstellung im Bereich der berufsethischen Selbstregulierung eingebüsst hat, bleibt er als Branchenverband, der die Interessen seiner Mitglieder auf allen Ebenen vertritt, konkurrenzlos – zum einen aufgrund der grossen Erfahrungen, zum anderen auch wegen der vielfältigen zusätzlichen Leistungen, die er seinen Mitgliedern anbietet. Entsprechend gross war die Nachfrage nach einer Mitgliedschaft im VSV und dem damit verbundenen Anschluss an die Selbstregulierungsorganisation auch im Berichtsjahr.

### Neues risikoorientiertes Revisionskonzept

2010 nahmen die vom VSV anerkannten Revisoren zum ersten Mal eine Überprüfung der Mitglieder nach dem neuen risikoorientierten Revisionskonzept vor. Die Gesamtbilanz fiel positiv aus. Die neue Prüfordnung trägt der individuellen Situation der einzelnen Mitglieder verstärkt Rechnung und vermittelt ein gutes und umfassendes Bild der Risikosituation der einzelnen Mitglieder – und von deren Umgang mit den Risiken ihrer Geschäftstätigkeit. Dank des neuen risikoorientierten Ansatzes ist die Überprüfung der Einhaltung der Vorschriften gegen Geldwäscherei und der schweizerischen Landesregeln nach Ansicht der Geschäftsleitung SRO effizienter und besser nachvollziehbar. Eine Überprüfung der Kostenentwicklung zeigte zudem, dass das neue Revisionskonzept in einer Gesamtbetrachtung keine höheren Prüfungskosten verursacht. Individuelle Veränderungen der Revisionskosten ergaben sich aufgrund der unterschiedlichen Risikoeinstufungen und der davon bestimmten Prüftiefe.

Dank der neuen Form des Revisionsberichts war es zudem möglich, wichtige qualitativ hochstehende statistische Daten über die Aktivitäten der unabhängigen Vermögensverwalter zu sammeln. Diese Daten werden nicht nur zur Plausibilisierung der Angaben in den Revisionsberichten genutzt, sondern dienen in aggregierter Form auch der politischen Arbeit des VSV – namentlich bei der fundierten Beurteilung von Regulierungsfolgen.

Die Auswertung eines erheblichen Teils der Revisionsberichte nach dem neuen Revisionskonzept veranlasste die Geschäftsleitung SRO dennoch, an der Wegleitung zur Revision und am Musterrevisionsbericht einige kleinere Anpassungen vorzunehmen, namentlich im

<p>Regulierungsdruck im grenzüberschreitenden Geschäft</p>	<p>Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Risikoanalyse und zu den Prüfungsergebnissen.</p>
	<p>Die FINMA macht die grenzüberschreitende Kundengewinnung und Dienstleistungserbringung 2010 zu einem ihrer Kernthemen. Dabei identifizierte die Aufsichtsbehörde auch die Zusammenarbeit der Banken mit den UVV als potentiellen Problembereich. Die Banken wollen den Aufsichtsdruck, der im Bereich der grenzüberschreitenden Kundengewinnung und der Erbringung von Dienstleistungen durch die UVV auf sie wirkt, abwälzen. Der VSV anerkennt die Legitimität der entsprechenden Anliegen der Banken. Obwohl die Mitglieder des VSV seit Jahren auf diese «Crossborder»-Problematik aufmerksam gemacht und über entsprechende Massnahmen zur Risikobegrenzung informiert werden, soll die konkrete Ausbildung in diesem Bereich in Abstimmung mit der übrigen Finanzbranche intensiviert werden.</p>
<p>Auswertung und Beurteilung der Prüfberichte</p>	<p><b>Operative SRO-Tätigkeit</b>          Im Berichtsjahr wurden der Geschäftsleitung SRO insgesamt 866 Revisionsberichte Standesregeln/GwG eingereicht (+ 3,5%). Neun Mitglieder wurden wegen zu spät eingelieferter Revisionsberichte sanktioniert, im Vorjahr waren es fünf gewesen. Rund 15 Berichte wurden zurückgewiesen, weil der Revisor die Anerkennungsvoraussetzungen nicht erfüllte oder weil die Prüfung oder der Revisionsbericht fälschlicherweise nach den alten Vorgaben durchgeführt beziehungsweise erstellt wurde.</p>
	<p>2010 wurden rund 770 Revisionsberichte geprüft. Aufgrund der Umstellung des Prüfkonzepts mussten die Geschäftsstellen bei den Mitgliedern im Vergleich zum Vorjahr häufiger ergänzende Informationen oder Stellungnahmen einholen. Als Folge der erstmaligen Anwendung des neuen Revisionskonzepts ergab sich eine inhaltlich sehr unterschiedliche Informationsdichte in der Berichterstattung. Während ein Teil der Berichte nur Stichworte zu Feststellungen und Prüfungsergebnissen enthielt, lieferten andere Berichte sehr ausführliche Angaben zur Geschäftstätigkeit und dem Umfeld des Mitglieds. In vereinzelten Fällen war der Revisionsbericht allerdings derart inkonsistent, dass Zweifel über die Richtigkeit der Angaben entstanden und ergänzende Stellungnahmen eingeholt werden mussten. Auch die Angaben zu den individuellen Risiken, die das geprüfte Mitglied generierte, gaben oft Anlass zu Beanstandungen.</p> <p>In rund 40 Fällen musste der Revisionsbericht hinsichtlich seiner Vollständigkeit bemängelt werden – vorwiegend deshalb, weil Begründungen oder Angaben fehlten. Geringfügige Versäumnisse oder Unvollständigkeiten führten nicht zur Rückweisung des Berichts; die Beanstandungen konnten meist zwischen dem Mitglied und dem Revisor auf informellem Wege geklärt werden.</p>
<p>Mehrjähriger Revisionszyklus</p>	<p>Nach der neuen Prüf- und Disziplinarordnung kann die Geschäftsleitung SRO Mitgliedern mit einer einwandfreien Betriebsorganisation und einer hohen betrieblichen Stabilität einen zweijährigen Revisionszyklus gewähren.</p>

In der Berichtsperiode wurden über 50 Gesuche um Gewährung eines mehrjährigen Revisionszyklus' eingereicht. Rund die Hälfte der Gesuche wurde gutgeheissen. Mitglieder, deren Gesuch entsprochen wurde, werden erst 2012 wieder einen Revisionsbericht einzureichen haben. Knapp ein Drittel der Gesuche wurde abgelehnt – vorwiegend deshalb, weil das Gesamtrisiko von Verstössen gegen die Geldwäschereibestimmungen oder gegen die Standesregeln angesichts der Tätigkeit des Mitglieds, der Qualität und Eignung seiner Organisation sowie der Stabilität und Herkunft seines Kundenstammes objektiv nicht als gering eingestuft werden konnte. Die restlichen Gesuche konnten bis zum Jahresende noch nicht abschliessend beurteilt werden, weil meist noch zusätzliche Abklärungen in Gang waren.

#### Zusatz- und Ergänzungsprüfungen

Auch 2010 führte die Geschäftsleitung SRO aufgrund von Anhaltspunkten zu Verstössen gegen die Standesregeln und gegen die Geldwäschereibestimmungen bei den Mitgliedern besondere Kontrollen durch oder liess solche durch eine Revisionsstelle durchführen: Insgesamt wurden in 14 Fällen solche Kontrollen veranlasst.

Nur zwei Fälle betrafen die Verletzung der Geldwäschereibestimmungen. In einem Fall wurden die Angaben über den wirtschaftlich Berechtigten durch ein Mitglied selbst falsch beurkundet. In einem anderen Fall wurden die Identifizierungsdokumente angeblich durch einen Mitarbeiter entwendet.

Die übrigen Anhaltspunkte betrafen vorwiegend eine mangelnde Betriebsorganisation, eine Verletzung der Bestimmungen zur Unabhängigkeit – vor allem im Zusammenhang mit ungenügender Diversifikation und mit Interessenkollisionen – oder eine Verletzung der Informationspflicht aufgrund mangelnder Risikoaufklärung bei Klumpenrisiken und hochriskanten Anlagen. In drei Fällen von Korruptionsvorwürfen wurden aufgrund der Medienberichterstattung Untersuchungen eingeleitet. In einem Fall gab es aufgrund der Anzeige eines ehemaligen Mitarbeiters einen Anhaltspunkt zur Verletzung der Verschwiegenheitspflicht.

In drei Fällen wurden nach den Vorabklärungen ordentliche Untersuchungsverfahren eingeleitet. In drei anderen Fällen konnten die Anhaltspunkte nicht erhärtet werden, und in den übrigen Fällen waren die Abklärungen Ende 2010 noch nicht abgeschlossen.

Vielen der 2010 bearbeiteten Zusatz- und Ergänzprüfungen lagen Kundenbeschwerden über Mitglieder zugrunde. Aufgrund solcher Beschwerden untersucht die Geschäftsleitung SRO Fragen nach der Einhaltung der Standesregeln und der Geldwäschereibestimmungen. Ob ein Mitglied gegen die Bestimmungen des individuellen Vermögensverwaltungsvertrags verstossen hat oder ob gar ein Haftungsanspruch des Kunden besteht, können nur die ordentlichen Gerichte abschliessend und verbindlich beurteilen. Daher liegt es nicht in der Befugnis der Geschäftsleitung SRO zu prüfen, ob die vereinbarten Anlageziele zweckmässig waren und die taktische Umsetzung der Anlagestrategie sachgerecht war.

Madoff-Affäre

**Untersuchungsverfahren**

Im Berichtsjahr wurden zwei neue Untersuchungsverfahren eingeleitet, eines konnte abgeschlossen werden. Ende 2010 waren insgesamt neun Untersuchungsverfahren in Gang.

Drei der hängigen Untersuchungen wurden aufgrund der Madoff-Affäre veranlasst. Diese Untersuchungen konnten noch nicht abgeschlossen werden, da einige der betroffenen Mitglieder diverse Rechtswege einschlugen. Ein Abschlussergebnis liegt deshalb noch nicht vor.

**Standesgericht**

Ende Mai 2010 trat die neue Verfahrensordnung des Standesgerichts in Kraft. Sie regelt die Einzelheiten des standesgerichtlichen Verfahrens und sieht neben dem ordentlichen Verfahren auch ein rasches und kostengünstiges summarisches vor, wenn ihm beide Verfahrensparteien zustimmen. Das Honorar- und Kostenreglement des Standesgerichts regelt die Standesgerichtsgebühren. Sie sieht vor, dass in der Regel keine Partei-Entscheidung zugesprochen wird.

2010 trat das Standesgericht auf die Beschwerde eines Mitglieds nicht ein. Im Zentrum des Rechtsstreits stand die Frage, ob ein Mitglied der Geschäftsleitung SRO, das zuerst eine besondere Kontrolle bei einem Mitglied durchgeführt hatte, anschliessend von der Geschäftsleitung SRO auch als Untersuchungsbeauftragter eingesetzt werden dürfe. Das beschwerdeführende Mitglied erachtete einen derart vorbefassten Untersuchungsbeauftragten für befangen. Das Standesgericht hielt dazu fest, es könne erst im Verfahren über die Feststellung von Standesregel- und GwG-Verletzungen darüber entscheiden, ob ein Untersuchungsverfahren korrekt, also auch mit der allenfalls nötigen Unparteilichkeit, durchgeführt wurde.

Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 28. Mai 2010 in Basel wurde Michael Thalmann als Nachfolger von Markus Winkler ins Standesgericht gewählt.

**Beratungstätigkeit**

Neben der Bearbeitung diverser Kundenbeschwerden gegen VSV-Mitglieder und Nichtmitglieder unterstützen und beraten die drei Geschäftsstellen die Mitglieder auch in alltäglichen Fragen – etwa bezüglich der Umsetzung der neuen Regulierungsregeln oder im Zusammenhang mit ihren Geschäftstätigkeiten. Die Einführung der Eckwerte zur Vermögensverwaltung durch die FINMA erhöhte die Bedeutung der Standesregeln des VSV und würdigte die Erfahrung der SRO des VSV in diesem Bereich. In diesem Zusammenhang musste die Geschäftsleitung SRO zahlreiche Auskunftersuchen von Anwälten, Revisoren, Banken, Journalisten, Behörden und anderer SRO bearbeiten. Letztere bekundeten Schwierigkeiten bei der Anwendung und Auslegung ihrer neuen berufsethischen Regeln, da ihnen die praktische Erfahrung fehlt. Zudem stiegen auch die Anfragen nach Disziplinauskünften anderer Überwachungsbehörden, vor allem jener von Malta und Singapur, stark an.

<p>Vergütungsvorschriften bei Verwaltung kollektiver Kapitalanlagen</p>	<p><b>Wichtige Entscheide der Geschäftsleitung SRO</b></p> <p>In zwei Fällen beschäftigte sich die Geschäftsleitung SRO mit der Frage der Einhaltung der Honorierungsvorschriften bei der Verwaltung kollektiver Kapitalanlagen. Nachdem der Revisionsbericht diesbezüglich bemängelt worden war, konsultierte die Geschäftsleitung SRO die Fondsprospekte. Sie stellte dabei fest, dass der von der FINMA und einer ausländischen Aufsichtsbehörde genehmigte Fondsprospekt höhere Verwaltungsgebühren und insbesondere auch höhere Honorare der eingesetzten Vermögensverwalter zulies, als nach Landesregeln erlaubt.</p> <p>Die Geschäftsleitung SRO präziserte diesbezüglich, dass der Fondsprospekt das Verhältnis zwischen Anleger und Fondsgesellschaft regle und es deshalb nicht um individuelle Vermögensverwaltung gehe. Die Geschäftsleitung SRO entschied gestützt auf Art. 1 Abs. 5 Satz 2 der Landesregeln, dass die Honorierungsbestimmungen für die individuelle Vermögensverwaltung entwickelt wurden. Sie können jedoch nicht für die Vermögensverwaltung kollektiver Kapitalanlagen gelten, da bei dieser Tätigkeit auch andere Aufgaben wahrgenommen werden (müssen), als bei Verwaltung individueller Vermögen.</p>
<p>Meldepflichten bei Geldwäschereiverdacht – Koordination mit der Bank</p>	<p>In einem weiteren Verfahren beschäftigte sich die Geschäftsleitung SRO mit den Meldepflichten bei Geldwäschereiverdacht und mit der Koordination mit der Depotbank. Nachdem ein Mitglied erfahren hatte, dass gegen einen Klienten ein Strafverfahren wegen Korruption hängig ist, kontaktierte es seinen Anwalt und die Depotbank. Unter Berücksichtigung sämtlicher Unterlagen empfahl der Anwalt dem Mitglied, der MROS Meldung zu erstatten. Die Depotbank hingegen liess den Vermögensverwalter wissen, dass sie eine Meldung für unnötig halte und deshalb darauf verzichte. Aufgrund dieser Auskunft entschied sich das Mitglied ebenfalls gegen eine Meldung.</p> <p>Obwohl das Mitglied sichergestellt hatte, dass es keine Geldabflüsse gab, erachtet es die Geschäftsleitung SRO als erwiesen, dass das Mitglied gegen die Meldepflicht verstossen hatte. Die Geschäftsleitung SRO ist der Meinung, dass im konkreten Fall eine klare Verletzung der Meldepflicht gemäss Art. 9 GwG vorliegt. Das Mitglied hat eine eigene Meldeverantwortung und kann sich diesbezüglich nicht auf die Auskünfte und das Verhalten der Bank verlassen. Der Einwand des Mitglieds, dass die getroffenen Massnahmen einer Vermögenssperre und daher materiell dem Vorgehen bei der Meldepflicht entsprächen, liess die Geschäftsleitung SRO nur insofern gelten, als dass dem Mitglied ein minderes Verschulden zuerkannt werden könne. Dabei müsste auch das unverständliche Ausbleiben einer Reaktion der FINMA gegenüber der Depotbank berücksichtigt werden. Die definitive Sanktionshöhe wurde noch nicht bestimmt.</p>
<p>Aufsichtsprüfung</p>	<p>Die Tätigkeit der SRO wurde anfangs Juni 2010 der jährlichen Prüfung durch die FINMA unterzogen. Gegenstand der Kontrolle bildet jeweils die Einhaltung der GwG-Pflichten sowie die Um- beziehungsweise Durchsetzung der SRO-Reglemente. Als Schwerpunktthemen der Prüfung legte die FINMA hauptsächlich die Umsetzung der neuen GwG-Bestimmungen und die Behandlung von nicht beziehungsweise nicht rechtzeitig eingereichten Prüfberichten fest. Die FINMA stellte dem VSV für seine Arbeit erneut ein sehr gutes Zeugnis aus.</p>

## Ausblick 2011

Vereinheitlichen der  
Geldwäschereiverordnung  
(GwV-FINMA)

### **Regulierung**

Die von der FINMA vorgenommene Vereinheitlichung der drei Geldwäschereiverordnungen der Vorgängerorganisationen in eine einzige war in erster Linie eine technische Zusammenführung. Dennoch gab es kleinere materielle Anpassungen, die am Rand auch die SRO und indirekt ihre Mitglieder betreffen. Die Geschäftsleitung SRO wird 2011 den Anpassungsbedarf evaluieren und allenfalls Massnahmen in die Wege leiten.

Revidiertes Lugano-  
Übereinkommen (LugÜ)

Das revidierte Lugano-Übereinkommen, das die Zuständigkeit von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen zwischen der EU und der Schweiz regelt, wird sich auch auf den Schweizer Finanzdienstleistungssektor auswirken. Seit anfangs 2011 fallen nämlich auch Finanzdienstleistungen in weitergehendem Rahmen unter die konsumentenrechtlichen Bestimmungen des LugÜ.

In der Praxis bedeutet dies, dass Kunden aus der EU in Zukunft vereinfacht am Wohnort klagen können. Da gemäss EU-Kollisionsrecht grundsätzlich das Recht des Wohnsitzstaates des klagenden Kunden angewandt wird, könnten die Bestimmungen der MiFID (Markets in Financial Instruments Directive/Richtlinien über Märkte für Finanzinstrumente) noch stärker als bisher für Schweizer Vermögensverwalter zum Thema werden. Die sich daraus ergebenden praktischen Konsequenzen sind noch nicht abschätzbar. Das Thema wird von der Geschäftsleitung SRO als Bestandteil der «Crossborder»-Problematik intensiv bearbeitet und zum Gegenstand der Mitgliederausbildung im Umgang mit den geschäftlichen Risiken grenzüberschreitender Tätigkeiten gemacht.





## Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgte in Übereinstimmung mit den allgemeinen Bestimmungen des Obligationenrechts, den präziseren Vorschriften des Aktienrechts und den Statuten des Verbands Schweizerischer Vermögensverwalter (VSV). Im Berichtsjahr sind keine wesentlichen Änderungen der Rechnungslegung erfolgt.

### **Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

Die Buchhaltung des VSV wird in Schweizer Franken geführt. Sofern bei den nachfolgend aufgeführten einzelnen Positionen nicht anders aufgeführt, werden die Posten des Anlagevermögens zu Anschaffungskosten abzüglich der notwendigen Abschreibungen bilanziert, jene des Umlaufvermögens und des zweckgebundenen Anlagevermögens zu Marktwerten.

- **Flüssige Mittel und Wertschriften:**  
Diese Position umfasst die drei Kassen und die Geldkonten sowie Festgeldanlagen bei Banken – inklusive Konten mit Mietzinskonten.
- **Forderungen Dritte aus Lieferungen und Leistungen:**  
Diese Position umfasst im Wesentlichen Guthaben aus Beiträgen, Gebühren und weiterverrechneten Kosten des Standesgerichtes. Ferner sind darin auch Inserateinnahmen aus der Zeitschrift Denaris eingeschlossen. Überjährige Forderungen und Forderungen, die mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht mehr eingebracht werden können, sind zu 50 bis 100% wertberichtigt. Alle anderen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden pauschal zu 10% im Wert berichtigt.
- **Andere Forderungen:**  
Alle anderen Forderungen sind zum Nominalwert bilanziert.
- **Aktive Rechnungsabgrenzung:**  
Diese Position umfasst die aus der sachlichen und zeitlichen Abgrenzung der einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen resultierenden Aktivpositionen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.
- **Mobile Sachanlagen:**  
In dieser Position sind die Bewertungen der Datenverarbeitungsanlagen und der Software, das Mobiliar und die Büromaschinen sowie die aktivierten Kosten des Büroumbaus zusammengefasst. Alle Vermögensbestandteile mit einem Anschaffungswert über CHF 1000 werden aktiviert. In der Bilanz wird der Restwert nach Abschreibungen gezeigt (Nettobuchwert). Die Abschreibungssätze betragen für die Datenverarbeitungsanlagen und für die Software 40%, für das Mobiliar 25% und für den Umbau 30% auf den Restbuchwerten.
- **Zweckgebundenes Anlagevermögen:**  
Diese Position umfasst die unterschiedlichen Geldkonten bei Banken sowie Wertschriftendepots der zweckgebundenen Anlagen des Sonderfonds. Die Bewertung der Wertschriften erfolgt zu Marktwerten.

- **Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:**  
Diese Position umfasst die am Bilanzstichtag offenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.
- **Passive Rechnungsabgrenzung:**  
Die passive Rechnungsabgrenzung umfasst die aus der sachlichen und zeitlichen Abgrenzung der einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen resultierenden Passivpositionen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.
- **Rückstellungen:**  
Unter «Rückstellungen» sind Verpflichtungen enthalten, deren Höhe am Bilanzstichtag nicht bestimmbar ist, oder erwartete Abgänge ohne Gegenwert. Per Bilanzstichtag werden die verschiedenen Positionen der Rückstellungen jeweils neu bewertet und angepasst. Die Höhe der Rückstellung basiert auf der Einschätzung des Vorstands und des Vorstandsausschuss; sie widerspiegelt die zu erwartenden zukünftigen Aufwendungen.
- **Zweckgebundener Fonds:**  
Der Sonderfonds ist gemäss geltendem Reglement zweckgebunden. Der Vermögensausweis des Fonds erfolgt nach der Gutschrift der anteiligen Vermögenserträge der Berichtsperioden.
- **Organisationskapital:**  
Diese Position zeigt das freie Vereinskaptal vor Zuweisung des Jahresergebnisses.

## Grundsätze zur Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung gliedert sich in vier Bereiche: Operative Leistungen (Verbands- und SRO-Tätigkeit), administrativer Aufwand, Finanz- und übriges Ergebnis sowie Fonds-Ergebnis.

Das Ergebnis aus Verbands- und SRO-Tätigkeit enthält alle direkt zuordenbaren Aufwendungen und Erträge. Nicht in diesem Ergebnis enthalten sind die Personalaufwendungen der Mitarbeitenden des VSV.

Der administrative Aufwand umfasst die Personal- und Raum- aufwendungen der Hauptgeschäftsstelle Zürich und der Regionalbüros Genf und Lugano sowie die übrigen Verwaltungsaufwendungen im Rahmen der Führung der Vereinsgeschäfte.

Aufwand und Ertrag des Finanz- und übrigen Ergebnisses werden brutto ausgewiesen. In dieser Gruppe enthalten ist die Veränderung des Delkrederes, das nicht als Einnahmeminderung im operativen Teil gezeigt wird.

Schliesslich werden die Veränderungen des Sonderfonds in der Fondsrechnung nach zugewiesenen Ertragsanteilen, Fondszuweisungen und -entnahmen brutto ausgewiesen.

## Bilanz

in Schweizer Franken, per 31. Dezember vor Verwendung des Jahresergebnisses

<b>Aktiven</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel und Wertschriften	2'485'113 <sup>1)</sup>	1'966'342
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	105'827 <sup>2)</sup>	129'184
Andere Forderungen	33'242	51'207
Aktive Rechnungsabgrenzung	43'324	90'273
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>2'667'506</b>	<b>2'237'006</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
EDV-Anlagen	39'000	42'000
Mobiliar	55'000	74'000
Umbau Büros Zürich / Genf	36'000	7'000
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>130'000 <sup>3)</sup></b>	<b>123'000</b>
<b>Zweckgebundenes Anlagevermögen</b>		
Fondsvermögen		
Sonderfonds	390'453 <sup>4)</sup>	360'415
<b>Total Fondsvermögen</b>	<b>390'453</b>	<b>360'415</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>3'187'959</b>	<b>2'720'421</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	290'433	190'152
Übrige Verpflichtungen	36'906	8'617
Passive Rechnungsabgrenzung	356'328	384'459
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>683'667</b>	<b>583'228</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		
Rückstellungen	480'287 <sup>5)</sup>	358'976
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>480'287</b>	<b>358'976</b>
<b>Fondskapital</b>		
Fonds mit einschränkender Zweckbindung		
Sonderfonds	390'453 <sup>4)</sup>	360'415
<b>Total Fonds mit einschränkender Zweckbindung</b>	<b>390'453</b>	<b>360'415</b>
<b>Organisationskapital</b>		
Freies Vereinskaptal	1'417'802	1'488'397
Jahresergebnis	215'750	(70'595)
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>1'633'552</b>	<b>1'417'802</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>3'187'959</b>	<b>2'720'421</b>

Arbeitgeberbeitragsreserven

<sup>12)</sup>

## Erfolgsrechnung

in Schweizer Franken, für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

	2010 Effektiv	2010 Budget	2009 Effektiv
<b>Ertrag aus Verbandstätigkeit</b>			
Beiträge und Gebühren	3'568'250 <sup>6)</sup>	3'577'208	3'502'550
Verbandszeitschrift	206'469 <sup>7)</sup>	219'740	190'578
Seminare und sonstige Erlöse	508'578 <sup>13)</sup>	556'750	455'162
<b>Total Ertrag aus Verbandstätigkeit</b>	<b>4'283'297</b>	<b>4'353'698</b>	<b>4'148'290</b>
<b>Aufwendungen aus Verbandstätigkeit</b>			
Vorstand, Ausschuss	(62'091) <sup>8)</sup>	(115'000)	(100'315)
Mitgliederversammlung	(102'020)	(110'000)	(114'784)
Verbandszeitschrift	(243'696) <sup>7)</sup>	(240'000)	(222'205)
Seminare	(165'238) <sup>13)</sup>	(194'325)	(171'288)
Veranstaltungen	(105'036)	(106'700)	(106'800)
Interessenvertretung	(328'668) <sup>9)</sup>	(278'000)	(308'889)
Projekte	(182'378) <sup>10)</sup>	(185'000)	(172'772)
<b>Total Aufwendungen aus Verbandstätigkeit</b>	<b>(1'189'127)</b>	<b>(1'229'025)</b>	<b>(1'197'053)</b>
<b>Ergebnis aus Verbandstätigkeit</b>	<b>3'094'170</b>	<b>3'124'673</b>	<b>2'951'237</b>
<b>Ertrag aus SRO-Tätigkeit</b>			
Gebühren und Sanktionen	43'058 <sup>11)</sup>	-	17'531
Übrige SRO-relevante Erträge	-	-	-
<b>Total Ertrag aus SRO-Tätigkeit</b>	<b>43'058</b>	<b>-</b>	<b>17'531</b>
<b>Aufwendungen aus SRO-Tätigkeit</b>			
Vorsitz, Standesgericht, Untersuchungsverfahren	(244'209) <sup>14)</sup>	(150'000)	(153'122)
Gebühren und Abgabe Aufsicht	(152'044)	(270'000)	(268'670)
Übrige SRO-relevante Aufwendungen	(69'717) <sup>15)</sup>	(40'800)	(92'261)
<b>Total Aufwendungen aus SRO-Tätigkeit</b>	<b>(465'970)</b>	<b>(460'800)</b>	<b>(514'053)</b>
<b>Ergebnis aus SRO-Tätigkeit</b>	<b>(422'912)</b>	<b>(460'800)</b>	<b>(496'522)</b>
<b>Brutto-Betriebsergebnis</b>	<b>2'671'258</b>	<b>2'663'873</b>	<b>2'454'715</b>

	2010 Effektiv	2010 Budget	2009 Effektiv
<b>Administrativer Aufwand</b>			
Personalaufwand	(1'762'536) <sup>16)</sup>	(1'944'893)	(1'883'581)
Raumaufwand	(216'614)	(222'180)	(219'336)
Verwaltungs- und Informatikaufwand	(486'230) <sup>17)</sup>	(524'800)	(396'057)
<b>Total administrativer Aufwand</b>	<b>(2'465'380)</b>	<b>(2'691'873)</b>	<b>(2'498'974)</b>
<b>Betriebsergebnis (EBITDA)</b>	<b>205'878</b>	<b>(28'000)</b>	<b>(44'259)</b>
<b>Finanzergebnis</b>			
Finanzertrag	3'644	-	2'713
Finanzaufwand	(1'643)	(1'000)	(1'788)
<b>Total Finanzergebnis</b>	<b>2'001</b>	<b>(1'000)</b>	<b>925</b>
<b>Übriges Ergebnis</b>			
Debitorenverluste	(38'754) <sup>2)</sup>	-	(15'855)
Abschreibungen	(61'179) <sup>3)</sup>	(96'000)	(58'029)
Ausserordentlicher Aufwand / Ertrag	157'312 <sup>18)</sup>	-	61'286
Steuern	(19'469)	(25'000)	(14'381)
<b>Total übriges Ergebnis</b>	<b>37'910</b>	<b>(121'000)</b>	<b>(26'979)</b>
<b>Jahresergebnis vor Fondsveränderungen</b>	<b>245'789</b>	<b>(150'000)</b>	<b>(70'313)</b>
<b>Fondsergebnis</b>			
Den Fonds zugewiesene Ertragsanteile	(39) <sup>19)</sup>	-	(282)
Fondszuweisungen	(30'000)	-	-
Fondsentnahmen	-	-	-
<b>Total Fondsergebnis</b>	<b>(30'039)</b>	<b>-</b>	<b>(282)</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>215'750</b>	<b>(150'000)</b>	<b>(70'595)</b>

<sup>1)</sup> <b>Flüssige Mittel und Wertschriften</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Kassabestände	4'175	1'669
Bankguthaben	2'480'938	1'964'673
Festgelder	-	-
<b>Total</b>	<b>2'485'113</b>	<b>1'966'342</b>

Die flüssigen Mittel wurden nicht aktiv bewirtschaftet, denn es waren wegen der tiefen Zinsen keine attraktiven Festgeldanlagen möglich.

<sup>2)</sup> <b>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Debitoren	159'127	179'984
Delkredere	(53'300)	(50'800)
<b>Total</b>	<b>105'827</b>	<b>129'184</b>

2010 wurden 8 Forderungen zu 100% und 2 Forderungen zu 50% einzelwertberichtigt von total CHF 41'952 (Vorjahr: 5 Forderungen zu 100% und 2 Forderungen zu 50% von total CHF 37'028). Die pauschale Wertberichtigung auf den bereinigten Debitoren beträgt 10%.

<sup>3)</sup> <b>Anlagevermögen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
<b>Nettobuchwert EDV-Anlagen</b>		
Anfang Jahr	42'000	53'000
Zugänge	23'179	17'709
Abgänge	-	-
Abschreibungen	(26'179)	(28'709)
<b>Ende Jahr</b>	<b>39'000</b>	<b>42'000</b>
<b>Nettobuchwert Mobiliar</b>		
Anfang Jahr	74'000	98'000
Zugänge	-	1'120
Abgänge	-	-
Abschreibungen	(19'000)	(25'120)
<b>Ende Jahr</b>	<b>55'000</b>	<b>74'000</b>
<b>Nettobuchwert Umbau Büros Zürich / Genf</b>		
Anfang Jahr	7'000	10'000
Zugänge	45'000	1'200
Abgänge	-	-
Abschreibungen	(16'000)	(4'200)
<b>Ende Jahr</b>	<b>36'000</b>	<b>7'000</b>
<b>Nettobuchwert Total Anlagevermögen</b>		
Anfang Jahr	123'000	161'000
Zugänge	68'179	20'029
Abgänge	-	-
Abschreibungen	(61'179)	(58'029)
<b>Ende Jahr</b>	<b>130'000</b>	<b>123'000</b>

**EDV-Anlagen:** In der Berichtsperiode wurden ein Laptop und ein PC für das Büro Lugano angeschafft. Im Büro Zürich wurde der veraltete Kopierer ersetzt. Die geplante Erweiterung der Büros in Genf wurde noch

nicht realisiert. Budgetiert war 2010 ein Investitionsbetrag von CHF 50'000 (Vorjahr: CHF 50'000).

**Mobiliar:** Die geplante Erweiterung der Büros in Genf wurde noch nicht realisiert. Budgetiert war 2010 ein Betrag von CHF 30'000 (Vorjahr: CHF 45'000).

**Umbau:** Im Büro Zürich wurde nach 10 Jahren der Teppich ersetzt. Die geplante Erweiterung der Büros in Genf wurde noch nicht realisiert. Budgetiert war 2010 ein Betrag von CHF 40'000 (Vorjahr: CHF 40'000).

4) <b>Fondsvermögen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Bankguthaben	13'998	10'211
Wertschriften / Festgelder	339'605	340'565
Marchzinsen / Verrechnungssteuerguthaben	36'850	9'639
<b>Total</b>	<b>390'453</b>	<b>360'415</b>

Gestützt auf einen Beschluss der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 29. Mai 2001 wurde unter der Bezeichnung «Sonderfonds VSV» eine neue Position geschaffen. Dieses Vermögen wird buchhalterisch gesondert von den übrigen Verbandsvermögenswerten ausgewiesen, bankmässig verwaltet und bewirtschaftet.

Das Sondervermögen wird mit Spenden alimentiert. Der Präsident des VSV kann – mit Zustimmung der beiden Vizepräsidenten – Aktivmitgliedern auferlegte Konventionalstrafen dem Sondervermögen zuweisen.

Die Gelder können vom VSV zur Wahrung der wirtschaftspolitischen Interessen seiner Mitglieder verwendet werden. Die Verwendung des Sondervermögens beschränkt sich auf unvorhergesehene und dementsprechend nicht budgetierte Aufgaben. In diesem Rahmen entscheidet der Präsident über die zu tätigen Zahlungen.

Die flüssigen Mittel des Sonderfonds wurden im April 2008 in einen Fonds investiert, der die Mittel mit erstklassigen CHF-Geldmarktanlagen bewirtschaftet.

5) <b>Rückstellungen</b>	<b>1.1.10.</b>	<b>Verwendung</b>	<b>Auflösung</b>	<b>Bildung</b>	<b>31.12.10</b>
Aufsichtsabgaben	220'000	-	-	-	<b>220'000</b>
Rechtskosten					
Aufsichtsabgabe	100'000	-	-	-	<b>100'000</b>
Steuern	12'598	(7'325)	8'636	-	<b>13'909</b>
Standesgericht	26'378	-	-	-	<b>26'378</b>
Rechtsrisiken					
Crossborder-Geschäft	-	-	-	75'000	<b>75'000</b>
Zivilrechtsverfahren	-	-	-	45'000	<b>45'000</b>
<b>Total</b>	<b>358'976</b>	<b>(7'325)</b>	<b>8'636</b>	<b>120'000</b>	<b>480'287</b>

Die Rückstellungen für die Aufsichtsabgabe 2005 von CHF 220'000 sowie für damit zusammenhängende Rechtskosten werden nicht mehr benötigt. Sie sind als Reserven zu klassifizieren.

2010 hat der VSV die definitiven Steuerrechnungen für 2008 erhalten und zulasten der Rückstellungen bezahlt. Der entsprechende Restsaldo wurde ausgebucht. In der Berichtsperiode wurden die Steuerrückstellungen für 2009 und 2010 angepasst.

2010 wurde auch eine Rückstellung für ein Zivilverfahren eines Mitglieds gegen den VSV von CHF 45'000 gebildet. Es muss unter Umständen mit einer längeren Verfahrensdauer gerechnet werden. Weiter wurde eine Rückstellung von CHF 75'000 für den beschlossenen Aufbau von regulatorisch bedingten Massnahmen zur Schulung der Mitglieder im Bereich «Rechts- und Reputationsrisiken im grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungsgeschäft» gebildet.

<sup>6)</sup> Beiträge und Gebühren	2010	2009
Aktivmitglieder	2'976'750	2'842'050
Passivmitglieder	402'000	432'500
Einzelmitglieder	20'000	21'500
Bearbeitungsgebühren	59'000	65'000
Aufnahmegebühren	110'500	141'500
<b>Total</b>	<b>3'568'250</b>	<b>3'502'550</b>

Aktivmitglieder bezahlen einen Beitrag von CHF 3'300 (Vorjahr: CHF 3'300). Wird ein neues Mitglied in der zweiten Jahreshälfte aufgenommen, ist der halbe Beitrag geschuldet. Mitglieder des Vorstands und Ehrenmitglieder – respektive deren Arbeitgeber – bezahlen keinen Beitrag. Am 31. Dezember 2010 betrug der Bestand vor Berücksichtigung der Austritte im Berichtsjahr 949 Aktivmitglieder mit SRO-Anschluss oder staatlicher Bewilligung (Vorjahr: 911). 59 Mitglieder (Vorjahr: 38) traten innerhalb der Frist im Berichtsjahr aus, fusionierten, wechselten die Mitgliederkategorie oder wurden ausgeschlossen.

Passivmitglieder bezahlen einen Beitrag von CHF 5'000 (Vorjahr: CHF 5'000). Bei der Aufnahme in den Verband zahlen Passivmitglieder einen von der Aufnahmekommission festgesetzten Beitrag. Für Passivmitglieder mit kommerziellen Interessen im Finanzsektor beläuft sich dieser Beitrag auf CHF 5'000. Wird ein neues Mitglied in der zweiten Jahreshälfte aufgenommen, reduziert sich die Gebühr um die Hälfte. 6 Passivmitglieder (Vorjahr: 6) sind von der Beitragspflicht befreit (Mitglieder des Standesgerichts und der Verband unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland e.V.). Am 31. Dezember 2010 betrug der Bestand vor Berücksichtigung der Austritte im Berichtsjahr 90 Passivmitglieder (Vorjahr: 97). 5 Mitglieder (Vorjahr: 13) traten im Berichtsjahr aus.

Einzelmitglieder bezahlen wie im Vorjahr einen Beitrag von CHF 500. Wird ein neues Mitglied in der zweiten Jahreshälfte aufgenommen, reduziert sich die Gebühr um die Hälfte. Am 31. Dezember 2010 betrug der Bestand vor Berücksichtigung der Austritte im Berichtsjahr 52 Einzelmitglieder (Vorjahr: 58). 9 Mitglieder (Vorjahr: 10) kündigten ihre Mitgliedschaft und traten aus.

Die Bearbeitungsgebühren für Neugesuche betragen unverändert CHF 1'000 für Aktivmitglieder und ist immer voll geschuldet. Die einmalige Aufnahmegebühr beträgt CHF 1'500 für ein Aktivmitglied und

CHF 5'000 für ein Passivmitglied. Einzelmitglieder bezahlen keine Bearbeitungs- und Aufnahmegebühren.

<sup>7)</sup> <b>Verbandszeitschrift</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
<b>Einnahmen</b>		
Inserate	267'126	237'604
Akquisitions- und Vermittlungskommissionen	(60'657)	(47'026)
<b>Total Einnahmen</b>	<b>206'469</b>	<b>190'578</b>
<b>Aufwendungen</b>		
Redaktion und Autorenhonorare	(129'489)	(111'892)
Druckvorstufe (inklusive Bildrechte)	(33'082)	(41'300)
Druck und Versand	(79'948)	(67'963)
Übrige Aufwendungen	(1'177)	(1'050)
<b>Total Aufwendungen</b>	<b>(243'696)</b>	<b>(222'205)</b>
<b>Ergebnis</b>	<b>(37'227)</b>	<b>(31'627)</b>
Kostendeckungsgrad	85%	86%

Die Verbandszeitschrift Denaris erscheint vierteljährlich. Budgetiert war ein Kostendeckungsgrad von 100%.

<sup>8)</sup> <b>Vorstand, Ausschuss</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Sitzungsgelder Ausschuss	(14'000)	(19'000)
Beratungsaufgaben für Vorstand	(18'680)	(35'061)
Diverse Ausgaben	(29'411)	(46'254)
<b>Total</b>	<b>(62'091)</b>	<b>(100'315)</b>

Der Vorstand ist das leitende Organ des VSV. Die Geschäfte werden vom Ausschuss, bestehend aus dem Präsidenten und den beiden Vizepräsidenten, vorbereitet. Die Mitglieder des Ausschusses erhalten pro Sitzung eine Entschädigung von CHF 500. Den Sitzungen des Vorstandsausschusses gleichgestellt sind die Teilnahme von Vorstandsmitgliedern an vom Vorstand einberufenen Sitzungen von Arbeitskommissionen und Sitzungen betreffend Begleitung von Führungsaufgaben im Rahmen der Ausschusstätigkeit. Dem Präsidenten und den anderen Mitgliedern des Vorstandes – respektive deren Arbeitgebern – wird der jährliche Mitgliedschaftsbeitrag erlassen.

Unter der Position «Beratungsaufgaben für Vorstand» wurden Kosten für die rechtliche Beratung des Vorstands sowie Aufwendungen, die im Rahmen der strategischen Führung, der finanziellen und administrativen Besorgung der Verbandsgeschäfte angefallen sind, verbucht.

Die Position «Diverse Ausgaben» berücksichtigt verschiedene Aufwendungen im Rahmen der Organisation und der Durchführung von Vorstandssitzungen.

<sup>9)</sup> <b>Interessenvertretung</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Public Affairs Beratung	(182'961)	(127'857)
Themenbearbeitung / Gutachten	(50'416)	(45'226)
Anlässe / Kampagnen	(11'511)	(46'194)
Beiträge Wirtschaftsverbände	(83'780)	(89'612)
<b>Total</b>	<b>(328'668)</b>	<b>(308'889)</b>

In der Position Public Affairs Management enthalten sind die Auslagen für die Arbeiten der Agentur (Pauschale für Issue- und Stakeholder-Management, Issue-Monitoring/Netzwerkaufbau und -management sowie Projektleitung). Weiter enthalten sind Honorare für die Planung, Koordination und Überwachung der Public-Affairs-Aktivitäten.

Die Aufwendungen für das Erarbeiten von Vernehmlassungsantworten (inkl. Grundlagenrecherche, Rechtsabklärungen), die Erstellung von Positionspapieren sowie die Beantwortung von Behördenfragen sind unter «Themenbearbeitung/Gutachten» verbucht.

Die Beiträge für die Mitgliedschaft bei Wirtschaftsverbänden (economie-suisse, Schweizerischer Gewerbeverband, Freie Berufe, Swissbanking) beliefen sich auf CHF 83'780.

<sup>10)</sup> <b>Projekte</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Marketing & Kommunikation	(32'491)	(45'352)
Verbandsdienstleistungen	(125'301)	(34'519)
Übrige Projekte	(24'586)	(92'901)
<b>Total</b>	<b>(182'378)</b>	<b>(172'772)</b>

Die Position Marketing & Kommunikation umfasst Aufwendungen für verschiedene Projekte (Mitgliederumfragen, Imagebroschüre, Sponsoring- und Marketingkonzepte).

Unter der Position «Verbandsdienstleistungen» wurden erfasst: Aufwendungen zur Analyse der Berufshaft- und Organhaftpflichtversicherungssituation von Policen für UVV, Aufwendungen für die Auswertung der Mitgliederdaten, Prüfung von webbasierten Informationssystemen. Zudem wurde zulasten der Position Verbandsdienstleistungen eine Rückstellung von CHF 75'000 für die Umsetzung von Massnahmen betreffend Rechts- und Reputationsrisiken im grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungsgeschäft gebildet; siehe auch Ziffer 5).

Die Auslagen für die Einführung sowie die Übersetzung der neuen Standesregeln inklusive sämtlicher Dokumente sind in der Position «Übrige Projekte» zusammengefasst.

<sup>11)</sup> <b>Gebühren und Sanktionen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Sanktionen	30'000	12'500
Verfahrenskosten	13'058	5'031
<b>Total</b>	<b>43'058</b>	<b>17'531</b>

Die Sanktionen umfassen Konventionalstrafen, die Aktivmitgliedern mit SRO-Anschluss für die Verletzung der Standesregeln auferlegt wurden. Den jeweiligen Mitgliedern belastete Kosten der Untersuchungen und des Standesgerichts sind in der Position «Verfahrenskosten» zusammengefasst.

<sup>12)</sup> Arbeitgeberbeitragsreserven	2010	2009
Anfang Jahr	266'076	262'144
Zugänge	-	-
Abgänge	-	-
Zinserträge	3'991	3'932
<b>Ende Jahr</b>	<b>270'067</b>	<b>266'076</b>

Der VSV hat 2004 CHF 250'000 auf das Arbeitgeberbeitragsreservekonto bei der Vorsorgestiftung des VSV einbezahlt. Das Guthaben wird verzinst (01.01.2009 – 31.12.2010: 1,5%) und kann in den kommenden Jahren für die Begleichung der Beitragsrechnungen der Vorsorgestiftung des VSV verwendet werden. 2010 (dito Vorjahr) wurden weder Einzahlungen gemacht noch Bezüge getätigt.

<sup>13)</sup> Seminare	2010	2009
<b>Einnahmen Seminare</b>		
Seminare - Direktdurchführung	429'222	388'950
Seminare - Outsourcing	2'070	1'410
<b>Sub-Total Einnahmen</b>	<b>431'292</b>	<b>390'360</b>
<b>Sonstige Erlöse</b>		
Sponsoring	44'501	29'369
Veranstaltungen	6'300	5'427
Diverse Einnahmen	26'485	30'006
<b>Sub-Total sonstige Erlöse</b>	<b>77'286</b>	<b>64'802</b>
<b>Total Einnahmen</b>	<b>508'578</b>	<b>455'162</b>
<b>Aufwendungen Seminare</b>		
Hotel, Verpflegung	(72'583)	(99'539)
Honorare Referenten	(57'409)	(43'705)
Übrige Aufwendungen	(35'246)	(28'044)
<b>Total Aufwendungen</b>	<b>(165'238)</b>	<b>(171'288)</b>

Unter der Position «Sponsoring» wurden die Beiträge von Firmen für die Organisation von Verbandsanlässe (z.B. Mitgliederversammlung, Golfturnier, Foren) zusammengefasst. Die Unkostenbeiträge der Mitglieder für den Besuch von Veranstaltungen (Nachessen MV, Golfturnier) sind unter den sonstigen Erlösen «Veranstaltungen» verbucht. Unter «Diverse Einnahmen» fallen Provisionen für die Vermittlung von Dienstleistungen an Verbandsmitglieder (Berufshaftpflichtversicherung, Finanzinformationssysteme, Compliance-Lösungen).

In der Deutschschweiz werden die Basis-GwG-Seminare durch PD-Consulting durchgeführt (der VSV erhält pro Teilnehmer eine Entschädigung; siehe Position «Seminare – Outsourcing»). Die GwG-Seminare Level II

und III in der Deutschschweiz sowie sämtliche Seminare in der Romandie werden in eigener Regie organisiert. Das Centro di Studi Bancari führt im Tessin alle GwG-Veranstaltungen durch; es fallen weder Kosten noch Einnahmen an.

<sup>14)</sup> <b>Vorsitz, Standesgericht, Untersuchungsverfahren</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Untersuchungen Deutschschweiz	(2'971)	(537)
Untersuchungen Romandie	(54'685)	(34'370)
Untersuchungen Tessin	(8'365)	-
Vorsitz GL-SRO	(57'483)	(56'926)
Honorare Standesgericht	(14'376)	(15'000)
Diverse Honorare	(106'329)	(46'289)
<b>Total</b>	<b>(244'209)</b>	<b>(153'122)</b>

Die Aufwendungen für Untersuchungsverfahren in der Romandie stehen im Zusammenhang mit mehreren aufwändigen Verfahren infolge der Madoff-Affäre. In der Deutschschweiz läuft ein Untersuchungsverfahren im Zusammenhang mit der Affäre um den Korruptionsverdacht bei der Pensionskasse BVK.

In der Position «Diverse Honorare» ist der Aufwand von CHF 45'000 für die Rückstellung betreffend das Zivilrechtsverfahren eines Mitglieds enthalten (siehe auch Ziffer 5).

<sup>15)</sup> <b>Übrige SRO-relevante Aufwendungen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Informationsdienstleistungen	(23'071)	(40'175)
Unterhalt und Weiterentwicklung Datenbank	(30'220)	(40'550)
Diverse Aufwendungen	(16'426)	(11'536)
<b>Total</b>	<b>(69'717)</b>	<b>(92'261)</b>

In der Position «Informationsdienstleistungen» wurden die Auslagen für Wirtschaftsauskünfte und Medienbeobachtungen verbucht. Im Berichtsjahr konnten gegenüber dem Vorjahr infolge der Optimierung der Prozesse markante Kosteneinsparungen erzielt werden. Der Mitgliederbeitrag für das Forum SRO-GwG ist der Position «diverse Aufwendungen» zugeordnet.

<sup>16)</sup> <b>Personalaufwand</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Personal- und Sozialleistungen	(1'728'959)	(1'854'966)
Mitarbeiterausbildung	(3'990)	(4'676)
Reise- und Repräsentationsspesen	(29'587)	(23'939)
<b>Total</b>	<b>(1'762'536)</b>	<b>(1'883'581)</b>

Am 31. Dezember 2010 waren 13 Mitarbeitende (Vorjahr: 13) fest angestellt oder in personalähnlicher Funktion tätig; das entspricht im Jahresdurchschnitt 1080 Stellenprozenten (Vorjahr: 1160 Stellenprozent).

Die Entschädigung (Bruttolohn, Pauschalspesen, Gratifikation) der 4 Geschäftsleitungsmitglieder (Vorjahr: 4) betrug CHF 693'950 (Vorjahr CHF 723'335). Geschäftsauslagen der Mitarbeitenden werden gegen Beleg vergütet. In den Spesenauslagen sind keine Lohnbestandteile enthalten.

<sup>17)</sup> <b>Verwaltungs- und Informatikaufwand</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Externe Dienstleistungen	(115'760)	(93'775)
Werbung und Promotion	(128'906)	(40'905)
Unterhalt EDV-Anlagen / Maschinen	(54'756)	(61'391)
Kommunikation	(46'689)	(44'545)
Versicherungen	(68'729)	(79'825)
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	(71'390)	(75'616)
<b>Total</b>	<b>(486'230)</b>	<b>(396'057)</b>

Die «Externen Dienstleistungen» umfassen Honorare für Revision, Salärwesen, Steuerberatung, allgemeine Rechtsauskünfte und Übersetzungen. Die Ausgaben für Werbung und Promotion sind deutlich höher als im Vorjahr. 2010 wurde die Verbandszeitschrift an den Flughäfen Zürich, Basel und Agno aufgelegt – diese Mehrkosten sind unter dem Werbeaufwand erfasst. Weiter wurde die Überarbeitung der Website in Angriff genommen. Die Prämien für die Kautionsversicherung belaufen sich auf CHF 59'892 (Vorjahr: CHF 59'708), für die Organ- und Berufshaftpflicht-Versicherung auf CHF 15'855 (Vorjahr: CHF 16'170). Die Position «Übrigen Betriebs- und Verwaltungsaufwand» enthalten Porti, Drucksachen, Büromaterial, Fachliteratur, Zeitschriften sowie Spenden.

<sup>18)</sup> <b>Ausserordentlicher Aufwand / Ertrag</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Übriger periodenfremder oder ausserordentlicher Aufwand	(6'652)	(5'494)
Übriger periodenfremder oder ausserordentlicher Ertrag	163'964	66'780
<b>Total</b>	<b>157'312</b>	<b>61'286</b>

2010 fand eine Arbeitgeberprüfung der AHV für die Jahre 2005 bis 2009 statt. Für diese Periode mussten CHF 3'195 nachträglich bezahlt werden. Die Aufsichtsabgabe für das Jahr 2009 fiel markant tiefer aus als transitorisch per 31.12.2010 abgegrenzt. Der a.o. Erlös betrug CHF 121'145. Weiter wurden der Kautionsversicherung Fälle betreffend 2010 in der Höhe von CHF 31'703 angemeldet.

<sup>19)</sup> <b>Fondsergebnis</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Den Fonds zugewiesene Ertragsanteile	(39)	(282)
Fondszuweisungen	(30'000)	-
Fondsentnahmen	-	-
<b>Total</b>	<b>(30'039)</b>	<b>(282)</b>

Die Jahresdividende der Anteile des Money Market Fund und die Zinsen des Sonderfondskontos abzüglich der Kontoführungspesen betragen 2010 CHF 999 (Vorjahr: CHF 2'432). Die Fondsanteile mussten im Betrag von CHF 960 (Vorjahr: CHF 2'150) im Wert berichtigt werden.

In der Berichtsperiode wurden dem Sonderfonds die den Aktivmitgliedern auferlegten Konventionalstrafen in der Höhe von CHF 30'000 zugewiesen.



Balmer-Etienne AG  
Dreikönigstrasse 34  
CH-8002 Zürich  
Telefon 044 283 80 80  
Telefax 044 283 80 70  
www.balmer-etienne.ch  
info@balmer-etienne.ch

## Bericht der Revisionsstelle

zur Eingeschränkten Revision  
an die Generalversammlung des

### Verband Schweizerischer Vermögensverwalter (VSV), Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Geschäftsführung und die auf den Seiten 31 bis 43 wiedergegebene Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Grundlagen der Rechnungslegung und Erläuterungen zur Bilanz- und Erfolgsrechnung) Ihres Verbandes für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und die Geschäftsführung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Ein Mitarbeiter unserer Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Lohnbuchhaltung mitgewirkt. An der Eingeschränkten Revision war er nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

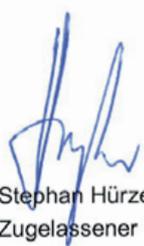
Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Geschäftsführung und die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Wir beantragen, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Zürich, 16. März 2011

Balmer-Etienne AG

  
Werner Pfäffli  
Zugelassener Revisionsexperte  
(leitender Revisor)

  
Stephan Hürzeler  
Zugelassener Revisionsexperte



## Budget 2012

in Schweizer Franken

	2012 Budget	2011 Budget	2010 Effektiv
<b>Ertrag aus Verbandstätigkeit</b>			
Beiträge und Gebühren	3'727'850	3'626'950	3'568'250
Verbandszeitschrift	233'500	217'800	206'469
Seminare und sonstige Erlöse	460'000	544'250	508'578
<b>Total Ertrag aus Verbandstätigkeit</b>	<b>4'421'350</b>	<b>4'389'000</b>	<b>4'283'297</b>
<b>Aufwendungen aus Verbandstätigkeit</b>			
Vorstand, Ausschuss	(110'000)	(115'000)	(62'091)
Mitgliederversammlung	(110'000)	(110'000)	(102'020)
Verbandszeitschrift	(230'000)	(198'000)	(243'696)
Seminare	(160'000)	(210'825)	(165'238)
Anlässe und Veranstaltungen	(127'500)	(122'500)	(105'036)
Interessenvertretung	(380'000)	(340'000)	(328'668)
Projekte	(142'000)	(132'000)	(182'378)
<b>Total Aufwendungen aus Verbandstätigkeit</b>	<b>(1'259'500)</b>	<b>(1'228'325)</b>	<b>(1'189'127)</b>
<b>Ergebnis aus Verbandstätigkeit</b>	<b>3'161'850</b>	<b>3'160'675</b>	<b>3'094'170</b>
<b>Ertrag aus SRO-Tätigkeit</b>			
Gebühren und Sanktionen	-	-	43'058
Übrige SRO-relevante Erträge	-	-	-
<b>Total Ertrag aus SRO-Tätigkeit</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>43'058</b>
<b>Aufwendungen aus SRO-Tätigkeit</b>			
Vorsitz, Standesgericht und Untersuchungsverfahren	(165'000)	(150'000)	(244'209)
Gebühren und Abgabe Aufsicht	(160'000)	(270'000)	(152'044)
Übrige SRO-relevante Aufwendungen	(48'000)	(48'000)	(69'717)
<b>Total Aufwendungen aus SRO-Tätigkeit</b>	<b>(373'000)</b>	<b>(468'000)</b>	<b>(465'970)</b>
<b>Ergebnis aus SRO-Tätigkeit</b>	<b>(373'000)</b>	<b>(468'000)</b>	<b>(422'912)</b>
<b>Brutto-Betriebsergebnis</b>	<b>2'788'850</b>	<b>2'692'675</b>	<b>2'671'258</b>

	2012 Budget	2011 Budget	2010 Effektiv
<b>Administrativer Aufwand</b>			
Personalaufwand	(1'951'150)	(2'010'995)	(1'762'536)
Raumaufwand	(236'200)	(236'200)	(216'614)
Verwaltungs- und Informatikaufwand	(470'500)	(511'480)	(486'230)
<b>Total administrativer Aufwand</b>	<b>(2'657'850)</b>	<b>(2'758'675)</b>	<b>(2'465'380)</b>
<b>Betriebsergebnis (EBITDA)</b>	<b>131'000</b>	<b>(66'000)</b>	<b>205'878</b>
<b>Finanzergebnis</b>			
Finanzertrag	25'000	25'000	3'644
Finanzaufwand	(2'000)	(2'000)	(1'643)
<b>Total Finanzergebnis</b>	<b>23'000</b>	<b>23'000</b>	<b>2'001</b>
<b>Übriges Ergebnis</b>			
Debitorenverluste	-	-	(38'754)
Abschreibungen	(79'000)	(82'000)	(61'179)
Ausserordentlicher Aufwand / Ertrag	-	-	157'312
Steuern	(25'000)	(25'000)	(19'469)
<b>Total übriges Ergebnis</b>	<b>(104'000)</b>	<b>(107'000)</b>	<b>37'910</b>
<b>Jahresergebnis vor Fondsveränderungen</b>	<b>50'000</b>	<b>(150'000)</b>	<b>245'789</b>
<b>Fondsergebnis</b>			
Den Fonds zugewiesene Ertragsanteile	-	-	(39)
Fondszuweisungen	-	-	(30'000)
Fondsentnahmen	-	-	-
<b>Total Fondsergebnis</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>(30'039)</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>50'000</b>	<b>(150'000)</b>	<b>215'750</b>

## Budget 2011

Die Mitgliederversammlung stimmte am 28. Mai 2010 dem Budget 2011 zu. Es veranschlagte einen Verlust von CHF 150'000. Folgende Entwicklungen sind bereits für 2011 absehbar:

- Die Aufsichtsabgabe 2011 wird aller Voraussicht nach tiefer ausfallen als budgetiert. Sie liegt eher bei CHF 140'000 als bei CHF 250'000.
- Im 4. Quartal 2010 wurde mit dem Centro Studi di Bancari ein neuer Vertrag betreffend Organisation der Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen im Tessin abgeschlossen. Zukünftig erhält der VSV eine Kostenbeteiligung pro Teilnehmer. Weiter wird auch im Tessin das Revisorenseminar in eigener Regie organisiert, was ebenfalls zusätzliche Erträge abwerfen dürfte.
- Die Budgets für die Interessenvertretungsaufgaben sind knapp berechnet und werden voraussichtlich nicht reichen. Aufgrund der aktuellen Regulierungswelle müssen die Lobbyarbeiten massiv intensiviert werden. Sollten besondere Umstände dies erfordern, kann der Vorstand auch auf Gelder aus dem Sonderfonds zurückgreifen, die zur Wahrung der wirtschaftspolitischen Interessen seiner Mitglieder geäußert wurden.
- Im Budget sind keine grösseren Positionen enthalten für die Umsetzung von Massnahmen betreffend Rechts- und Reputationsrisiken im grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungsgeschäft.

Unter Berücksichtigung der oben erwähnten Punkte kann jedoch davon ausgegangen werden, dass 2011 trotz negativem Budget ein ausgeglichenes Resultat erreicht wird. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, das bisherige Budget 2011 unverändert beizubehalten.

## Budget 2012

Für die 5-Jahres-Periode 2011 bis 2015 hat der Vorstand des VSV drei strategische Ziele definiert:

- Der VSV muss ein umfassender Branchen- und Wirtschaftsverband werden.
- Die Marke VSV muss gestärkt und mit Inhalt gefüllt werden – als Qualitätslabel bürgt sie für Unabhängigkeit, Kompetenz und Integrität.
- Der VSV muss zum aktiven Geschäftspartner der Vermögensverwalter werden.

Daraus abgeleitet hat der Vorstand für 2012 folgende Ziele formuliert:

Umfassender Branchen- und Wirtschaftsverband

Der Verband setzt sich zum Ziel, relevante politische und regulatorische Themen systematisch zu bearbeiten, um eine klare und pointierte Ausrichtung des Verbands sicherzustellen. Er wird auch seine Kenntnisse über seine Mitglieder und die Branchenstruktur vertiefen, um mit diesem Wissen eine fundierte und gezielte Interessenvertretungsarbeit zu leisten.

beit zu leisten. Der VSV ist zudem ein geschätzter Allianzpartner und verwebt die Netzwerke seiner Mitglieder; das Potential der Netzwerke der einzelnen Mitglieder wird gezielt genutzt. Die Beziehungen mit Partnerorganisationen wie economiesuisse, Gewerbeverband, Bankiervereinigung und FINMA werden weiter vertieft.

Marke VSV – Qualitätslabel

Der VSV will sich als zukunftsorientierter Branchenverband positionieren. Er antizipiert zukünftige Entwicklungen im Regulierungsbereich, konzipiert zusammen mit der Industrie pragmatische Lösungen und wahrt die Interessen seiner Mitglieder. Er soll auf Augenhöhe mit dem Regulierer bleiben, zum Beispiel in der «Crossborder»-Thematik. Der VSV behält damit die Vorreiterrolle bei der Entwicklung von Branchenstandards. Die Marke VSV als führendes Label der unabhängigen Vermögensverwaltung in der Schweiz wird weiter verankert.

Aktiver Geschäftspartner der Vermögensverwalter

Der VSV sieht den Branchenumbruch mit Regulierungsdruck und Finanzmarktentwicklungen als Chance, um seinen Organisationsgrad innerhalb der Branche weiter zu erhöhen. Dazu gehört auch, dass der VSV Partnerschaften und Allianzen mit anderen SRO prüft. Weiter will er seine Dienstleistungen für die angeschlossenen Mitglieder kontinuierlich weiterentwickeln.

Aufgrund dieser Ziele hat der Vorstand für das Geschäftsjahr 2012 ein Budget aufgestellt, das ein positives Ergebnis veranschlagt. Der Mitgliederbeitrag für Aktivmitglieder kann auch für 2012 bei CHF 3300 belassen werden. Dem Budget 2012 sind folgende Annahmen zugrunde gelegt:

Verbandstätigkeit

Der Verband hat sich für 2012 zum Ziel gesetzt, seinen Organisationsgrad innerhalb der Branche weiter zu erhöhen. Im Sinne einer vorsichtigen Budgetierung geht der Vorstand davon aus, dass sich das Mitgliederwachstum wie in den Vorjahren positiv entwickelt.

Die Verbandszeitschrift Denaris soll einen positiven Deckungsbeitrag erwirtschaften. Der anvisierte Kostendeckungsgrad von mindestens 100% bleibt als Ziel bestehen.

Der VSV bietet eine ausgewählte Palette von Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, die er zum Teil selbst oder in Kooperation mit Dritten anbietet. Die Seminare werden regional organisiert und durchgeführt. Sie behandeln in erster Linie Themen der Geldwäschereiprävention und Standesregeln (Grundausbildung, fortlaufende Weiterbildung und komplexere Aspekte des GwG) sowie auch andere Inhalte aus dem Finanzbereich und der Unternehmensführung.

Unter der Position «Vorstand/Ausschuss» sind jene Aufwendungen budgetiert, die im Rahmen der strategischen und finanziellen Führung des Verbands anfallen. Enthalten sind auch Auslagen für juristische Arbeiten im Rahmen der Weiterentwicklung des Verbands, die Kosten der Vorstandssitzungen und die Entschädigungen an die Vorstandsmitglieder für ihre Arbeit im Vorstandsausschuss.

Der Vorstand plant, auch in Zukunft VSV-Foren zu organisieren, um Themen, die ihm und seinen Mitgliedern wichtig sind, einer breiteren

Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Weitere regionale Verbandsanlässe richten sich gezielt an die VSV-Mitglieder. 2012 werden im Tessin, in der Romandie und der Deutschschweiz im gewohnten Rahmen Breakfast-, Lunch- und Afterwork-Meetings stattfinden. Der VSV organisiert darüber hinaus auch gesellschaftliche und sportliche Anlässe.

Der VSV wird auch 2012 die aktive Vertretung seiner Interessen in verschiedenen Gremien, Wirtschaftsverbänden wie *economiesuisse*, Verband freier Berufe sowie bei Behörden und in der Politik fortsetzen. Es wird mit markant höheren Aufwendungen gerechnet, die jedoch wegen der schlechten Vorhersagbarkeit der Entwicklungen nur zum Teil im Budget veranschlagt sind. Sollten besondere Umstände es erfordern, kann der Vorstand auf Gelder aus dem Sonderfonds zurückgreifen, der speziell zu diesem Zweck geäuftet wurde. Damit soll sichergestellt werden, dass im Rahmen der Weiterentwicklung der Finanzmarktaufsicht die unabhängige Vermögensverwaltung auch zukünftig wirtschaftlich tragbar bleibt.

#### SRO-Tätigkeit

Die Position «Sanktionen und Gebühren» enthält einfache Bussen für die Nichteinreichung von Revisionsberichten und Konventionalstrafen für Verletzungen von Standesregeln. Einem Mitglied weiterbelastete Kosten der Untersuchungen und des Standesgerichts sind ebenfalls unter «Sanktionen und Gebühren» aufgeführt. Wie in den Vorjahren werden keine Einnahmen budgetiert.

Ein wichtiger Aufwandsposten der SRO-Tätigkeit sind die Untersuchungsverfahren und das Standesgericht. Dabei ist anzumerken, dass gerade die Budgetierung dieser Positionen schwierig ist, da sich die Zahl der Untersuchungsverfahren und standesgerichtlichen Fälle im Voraus schwer abschätzen lässt. Die voraussichtlichen Revisionsgebühren der FINMA und die Aufsichtsabgabe sind in der Position «Gebühren und Abgabe Aufsicht» enthalten. Die Höhe der Aufsichtsabgabe basiert auf dem Wert des Jahrs 2009, da zum Zeitpunkt der Budgeterstellung die Höhe der Abgabe 2010 noch nicht fest stand.

Unter «übrige SRO-relevante Aufwendungen» sind die voraussichtlichen Kosten für Informationsdienstleistungen sowie den Unterhalt und die Weiterentwicklung der Datenbank enthalten.

#### Administrativer Aufwand

Im Personalbudget sind für 2012 unverändert rund 1200 Stellenprozent vorgesehen. In der Position «Personalaufwand» enthalten sind auch die Ausgaben für allfällige Gratifikationen, die voraussichtlichen Aufwendungen für die Personalausbildung und die Reise- und Repräsentationsspesen.

Die Bürokosten der Geschäftsstelle in Zürich sowie der Regionalbüros in Genf und Lugano sind unter der Position «Raumaufwand» verbucht. Die Situation der Büros in Zürich und Lugano dürfte unverändert bleiben. Der 5-jährige Mietvertrag am Standort Genf läuft 2011 aus, die Bürosituation muss dort also rasch überprüft werden. Ein allfälliger Umzug in andere Büros in der Romandie ist im Budget eingeplant.

Im «Verwaltungs- und Vertriebsaufwand» enthalten sind die übrigen externen Dienstleistungen für Revision, Steuerberatung, Buchhaltung,

Werbung und Promotion, Unterhalt der EDV-Anlagen und -Systeme, Kommunikation, Versicherungen sowie übriger Verwaltungs- und Büroaufwand.

Finanz- und übriges Ergebnis

Für das Geschäftsjahr 2012 wurden CHF 30'000 für die Anschaffung von Büromobiliar und CHF 30'000 für Umbauten budgetiert. Für Ersatzinvestitionen in die IT-Infrastruktur ist ein Betrag von CHF 50'000 vorgesehen. Die Abschreibungssätze betragen für die Datenverarbeitungsanlagen und für die Software 40%, für das Mobiliar 25% und für den Umbau 30% auf den Restbuchwerten.



Stand per 31. Dezember 2010

<b>Präsident</b>	Jean-Pierre Zuber*	GFA Gesellschaft für Anlageberatung AG
<b>Vizepräsidenten</b>	Alessandro Ciocca* Marc Hauser*	Studio A. Ciocca SA PWM Private Wealth Managers SA
<b>Mitglieder</b>	Olivier d'Auriol Piergiorgio Bianchetti Thierry Gerber Serge Pavoncello Beatrice Zwicky	D'Auriol Asset Management SA CARTHESIO SA Inpagest SA Wedge Associates SA Forma Futura Invest AG

\* Mitglieder des Vorstandsausschusses

Bestand per 31. Dezember 2010

**Corporate Services**

Leitung	Andreas Brügger*
Mitarbeitende	Brigitte Burkhardt, Pascale Wagen

**Geschäftsstelle Zürich**

Leitung	Sergio Ceresola*
Mitarbeitende	Rebekka Theiler, Nina Weiss

**Geschäftsstelle Genf**

Leitung	Patrick Dorner*
Mitarbeitende	Elianne Laïk, Elsbeth Niroumandi

**Geschäftsstelle Lugano**

Leitung	Roberta Poretti Schlichting*
Mitarbeitende	Laura Galli, Sheila Margna

\* Mitglieder der Geschäftsleitung

### Geschäftsleitung SRO

<b>Vorsitzender</b>	RA Alexander Rabian	Streichenberg Rechtsanwälte
<b>Geschäftsführer</b>	RA Patrick Dorner	Leiter Geschäftsstelle Genf
<b>Mitglieder</b>	Marc Amyot RA Morys Cavadini  Sergio Ceresola RA Olivier Jornot Jean-Pierre Zuber	Trillium SA BMA Brunoni Mottis & Associati Studio Legale SA Leiter Geschäftsstelle Zürich Fontanet & Associés, Avocats GFA Gesellschaft für Anlageberatung AG

### Standesgericht

<b>Präsident</b>	Prof. Dr. Paolo Bernasconi	Bernasconi Martinelli Alippi & Partners, Studio legale e notarile
<b>Mitglieder</b>	RA Dr. jur. Albrecht Langhart RA Carlo Lombardini  RA Andrea Molino  Roger Moor  Michael C. Thalmann	Blum&Grob Rechtsanwälte AG Poncet Turrettini Amaudruz Neyroud & Associés Studio legale e notarile MOLINO ADAMI GALANTE Roger Moor Vermögensverwaltung ARAN ASSET MANAGEMENT SA



Der Geschäftsbericht 2010 kann im Internet auf [www.vsv-asg.ch](http://www.vsv-asg.ch) unter Publikationen heruntergeladen werden; die Website bietet zudem aktuelle Informationen über den Verband und seine Tätigkeiten.

Die Fotos in diesem Geschäftsbericht stammen vom renommierten Schweizer Fotografen Giorgio von Arb. Sie setzen den Begriff «massgeschneiderte Lösung» um. Vermögensverwalter bieten keine Leistung ab Stange – und das tun auch die Berufsleute nicht, die in der Fotoreportage präsentiert werden.

Wir danken folgenden Unternehmen für die freundliche Mitarbeit:

Hut	Brunos Chapelier, Zürich
Schuhe	Fritz Huwyler & Co., Birmensdorf
Schneider	Il Nobile, Zürich
	Kunsanthia & Co., Zürich

**Impressum**

Herausgeber	Verband Schweizerischer Vermögensverwalter, Zürich
Redaktion	Die Blattmacher GmbH, Zürich
Layout	à la crème GmbH, Bern
Bilder	Giorgio von Arb, Zürich
Druck	Mattenbach AG, Winterthur



Verband Schweizerischer Vermögensverwalter | VSV  
Association Suisse des Gérants de Fortune | ASG  
Associazione Svizzera di Gestori di Patrimoni | ASG  
Swiss Association of Asset Managers | SAAM

**Geschäftsstelle**  
Bahnhofstrasse 35  
CH-8001 Zürich  
Tel. 044 228 70 10  
Fax 044 228 70 11  
info@vsv-asg.ch  
www.vsv-asg.ch

**Bureau régional**  
13, avenue Krieg  
CH-1208 Genève  
Tél. 022 347 62 40  
Fax 022 347 62 39  
info@vsv-asg.ch  
www.vsv-asg.ch

**Ufficio regionale**  
Via Landriani 3  
CH-6900 Lugano  
Tel. 091 922 51 50  
Fax 091 922 51 49  
info@vsv-asg.ch  
www.vsv-asg.ch